



# 75SR

75 Jahre Schaltbau

*Geschichte - Gegenwart - Zukunft*  
**Erfahrung ist Zukunft**

1929

1938

1972

1974

1984

2004

## **Impressum**

### **Recherche und Text:**

Dr. Michael Kamp  
(Neumann&Kamp Historische Projekte, München)

### **Textbearbeitung:**

Schaltbau GmbH, München  
Schaltbau Holding AG, München

### **Gestaltung und Realisation:**

artconcept Werbeagentur GmbH, München

München 2004

# Danksagung

Unser Dank gilt allen  
Mitarbeitern und Partnern.  
Sie bestimmen den Erfolg  
des Unternehmens und  
sind daran aktiv beteiligt.



**75CR**  
75 Jahre Schaltbau

Eine Festschrift der  
Schaltbau GmbH.



## Inhaltsverzeichnis

---

	<b>Seite</b>
<b>Grußworte</b> .....	<b>6</b>
- Erwin Huber, Staatsminister, MdL; Leiter der Bayerischen Staatskanzlei; Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Verwaltungsreform	
- Dr. Jürgen H. Cammann, Sprecher des Vorstands der Schaltbau Holding AG	
- Hans Kudlacek, Geschäftsführer, Sprecher	
- Peter Hübner, Gesamtbetriebsratsvorsitzender	
<b>Die Geschichte der Schaltbau GmbH – ein Rückblick</b> .....	<b>8</b>
- Die Schaltbau GmbH – eine Gründung der Widerstand AG Hannover .....	8
- Erfolg und Krise – die Schaltbau GmbH in den ersten Jahren .....	10
- Die Schaltbau GmbH während des Zweiten Weltkrieges ...	14
- Wiederaufbau und das neue Bahngeschäft .....	15
- Einstieg in das Industriegeschäft .....	17
- Neue Zweigwerke in Niederbayern und der Auszug aus dem Stammwerk .....	20
- Die Schaltbau GmbH wird Aktiengesellschaft .....	23
<b>75 Jahre Schaltbau – 75 Jahre Erfahrung</b> .....	<b>27</b>
<b>Die Schaltbau GmbH heute – mit Erfahrung in die Zukunft</b> .....	<b>28</b>
- Die Schaltbau GmbH in Bayern .....	28
- Die Schaltbau GmbH international .....	30
- Produktpalette heute .....	32
<b>Geschichte der Schaltbau GmbH auf einen Blick</b> .....	<b>36</b>
<b>Die Gesellschafter der Schaltbau GmbH</b> .....	<b>38</b>
<b>Die Vision der Schaltbau GmbH</b> .....	<b>40</b>
<b>Literatur- und Quellennachweis, Bildnachweis</b> .....	<b>42</b>



## Erwin Huber

Staatsminister, MdL  
Leiter der Bayer. Staatskanzlei  
Staatsminister für  
Bundesangelegenheiten und  
Verwaltungsreform


## 75 Jahre Schaltbau GmbH

Der Unternehmensleitung und den Mitarbeitern der Schaltbau GmbH gratuliere ich zu ihrem Firmenjubiläum.

Eigentlich standen 1929, am Vorabend der Weltwirtschaftskrise, die viele Firmen in den Ruin trieb und ein Millionenheer von Arbeitslosen erzeugte, die Sterne für eine Unternehmensgründung nicht günstig. Dass die Schaltbau GmbH trotzdem einen glücklichen Start hatte, spricht für innovative Produkte und eine geschickte Unternehmensstrategie.

Dieses Erfolgsrezept hat an seinem Wert bis heute nichts eingebüßt. Die Herausforderungen durch EU-Erweiterung und Globalisierung werden wir

nur bestehen, wenn der Standort Deutschland weiterhin für neue Ideen und technische Spitzenprodukte steht. Deshalb wird die Staatsregierung alles in ihrer Macht Stehende tun, damit Bayern seine führende Stellung in den Bereichen Forschung und Technologie behält. Zudem wollen wir die Rahmenbedingungen für die Unternehmen weiter verbessern. Diesem Ziel dient nicht zuletzt eine tiefgreifende Verwaltungsreform, mit der Bürokratie abgebaut und die Eigenverantwortung der Bürger gestärkt wird.

Der Schaltbau GmbH mit ihren Standorten in München, Velden und Aldersbach wünsche ich eine erfolgreiche Zukunft. 



## Dr. Jürgen H. Cammann


Sprecher des Vorstands der  
Schaltbau Holding AG

## Mit Optimismus nach vorne blicken

Ein Jubiläum ist immer ein geeigneter Anlass, auf ein mehr oder weniger langes Stück Geschichte zurückzublicken. Die Schaltbau GmbH bietet mit ihrem 75. Geburtstag eine solche Gelegenheit.

Der Weg der Schaltbau GmbH von einer kleinen Münchner Firma, die mit 12 Mitarbeitern Ende der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts Schalter für die ersten elektrischen Heizungen in Reisezugwagen erdachte und produzierte, führte nach wechselvollen Abschnitten schließlich in den Verbund eines weltweit agierenden Konzerns. Im Namen dessen Vorstands möchte ich der Geschäftsführung und allen

Mitarbeitern der Schaltbau GmbH herzliche Glückwünsche zum Jubiläum übermitteln.

Kontinuität und Veränderung liegen in den 75 Jahren Unternehmensgeschichte eng nebeneinander, und in ihrem Wechselspiel ist es der Schaltbau GmbH stets gelungen, ihre Identität zu wahren und die Entwicklung der elektrotechnischen Industrie aktiv mitzugestalten. Nach 75 Jahren Erfolgsgeschichte, mit einem reichen Erfahrungsschatz aus guten und schwierigen Zeiten, kann die Schaltbau GmbH heute deshalb nicht nur stolz zurück – sondern auch auf Basis eines soliden Fundaments mit Optimismus nach vorne blicken. 





**Hans Kudlacek**

Geschäftsführer,  
Sprecher

## Erfahrung ist Zukunft

▣ Vor 75 Jahren wurde die Schaltbau GmbH in München gegründet. Angesichts der stets hervorragenden Einsatzbereitschaft und Innovationskraft können das Unternehmen und die Mitarbeiter auf die Erfolge stolz sein.

Sowohl in guten wie auch in schwierigen Zeiten wurden viele herausragende Leistungen erbracht. Dafür möchte ich allen aktiven und ehemaligen Mitarbeitern meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen. Nur mit Ihrer Tatkraft und Ihrem Erfolg ist es möglich, die Zukunft erfolgreich miteinander zu meistern.

Gemäß den Prämissen „Es muss Spaß machen, bei Schaltbau zu arbeiten“ und „es muss Spaß machen, mit Schaltbau zu arbeiten“ wünsche ich unserer Schaltbau, allen Kunden Lieferanten und Freunden des Hauses sowie allen „Schaltbauern“ weiterhin alles Gute. ▣



**Klaus Peter Hübner**

Gesamtbetriebsratsvorsitzender

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

**„Wir haben einen guten Grund optimistisch zu sein.“**

Unsere Schaltbau GmbH feiert das 75jährige Betriebsjubiläum.

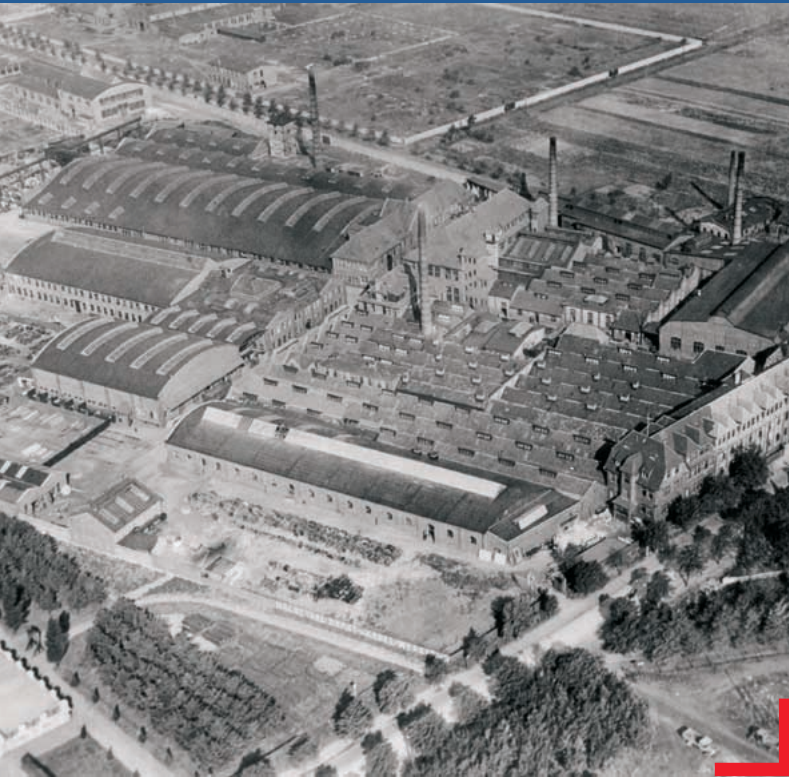
▣ Als Gesamtbetriebsratsvorsitzender mit 41jähriger Betriebszugehörigkeit habe ich viele Höhen und Tiefen miterlebt und ich bin stolz und dankbar, dass wir dieses Jubiläum gemeinsam feiern können. Der Betriebsrat hat in unserem Unternehmen eine lange und gute Tradition. Es ist uns auch in schwierigsten Zeiten immer gelungen, tragbare Lösungen und Kompromisse zu finden, das „Wir“-Gefühl zu stärken und Dank dem großen Einsatz unserer

Mitarbeiter unsere Arbeitsplätze zu sichern. Besonders erwähnenswert ist es, dass das Unternehmen immer für eine gute Ausbildung des Berufsnachwuchses und danach auch für Weiterbildung gesorgt hat. Der Dank der Mitarbeiter dafür war eine starke Verbundenheit zum Unternehmen. Dadurch standen und stehen dem Unternehmen gute und engagierte Mitarbeiter zur Verfügung.

Für die Zukunft wünsche ich dem Unternehmen weiterhin volle Auftragsbücher, so dass die Arbeitsplätze unserer Mitarbeiter weiterhin gesichert sind. ▣

1923 – 1929

### Die Schaltbau GmbH – eine Gründung der Widerstand AG Hannover



Die 1900 gegründete Hackethal Draht- und Kabelwerke Aktiengesellschaft in Hannover erwarb 1917 die **Widerstand AG für Elektro- und Wärmetechnik, Berlin**. Der Sitz wurde nach Hannover verlegt und die Fertigung auf dem Gelände der Firma Hackethal aufgenommen. Die zur Widerstand gehörenden Werksteile sind auf der Abbildung aus dem Jahre 1921/22 die Gebäude im hinteren mittleren Bereich des Werksgeländes. Mitte der 1920er Jahre erhielt die Widerstand AG von der Deutschen Reichsbahn den Zuschlag für die Lieferung von elektrischen Heizkörpern. Zunächst wurden die Heizkörper und die Schaltelemente in Hannover produziert, 1929 gründete die Widerstand AG dann in München die Schaltbau GmbH. Die Neugründung übernahm die Aufgabe, Hochspannungsschalter für Zugheizungen zu entwickeln und zu produzieren.

1929 – mit dem Börsenkrach an der New Yorker Wall Street begann die Weltwirtschaftskrise. Tausende Firmen gingen Bankrott, Millionen Menschen wurden arbeitslos.

Die Ereignisse im Gründungsjahr der Schaltbau GmbH gaben wohl kaum Anlass zu Optimismus. Doch das junge Münchner Unternehmen konnte sich trotz der schwierigen Umstände behaupten. Es begann mit wenigen Mitarbeitern, steigerte die Umsätze, stellte weitere Mitarbeiter ein, etablierte sich am Markt und legte den Grundstein für eine 75jährige Erfolgsgeschichte.

Die Geschichte der Schaltbau GmbH beginnt aber nicht erst im Jahre 1929. Mitte der 1920er Jahre hatte sich die Deutsche Reichsbahn für ein elektrisches Heizkörpermodell der in Hannover ansässigen Widerstand AG, einer Tochter der Hackethal Kabel- und Drahtwerke AG, entschieden. Sämtliche Reisewagen der Reichsbahn sollten künftig mit einer Einheitsausführung ausgerüstet werden. In großangelegten Vergleichsversuchen waren im Reichsbahn-Ausbesserungswerk in Neuaubing bei München elektrische Wagenheizkörpermodelle von verschiedenen großen Firmen getestet worden. Als Sieger ging das Modell der Widerstand AG hervor.

Von der Reichsbahn war eine Betriebsspannung von 1.000 Volt gefordert worden. Mit Hilfe der hohen Spannung sollten die Materialkosten für die Leitungen gering gehalten werden. Die festgelegte Heizspannung von 1.000 Volt war für die Schaltertechnik eine besondere Herausforderung. Für niedrige Spannungen konnten schon Ende des 19. Jahrhunderts Lösungen gefunden werden, dagegen steckte die Entwicklung von Schaltern für höhere Spannungen noch in den Kinderschuhen. Die Widerstand AG betrat hier in den 1920er Jahren also Neuland.

In den Hackethal-Werken in Hannover wurden Kabel hergestellt. Das Foto aus dem Jahre 1925 zeigt eine **Kabelprüfung**. Die Hackethal Kabel- und Drahtwerke gehören heute zur französischen Firma Nexans.



1923

1924

1926

**November 1923**

In Deutschland erreicht die Inflation ihren Höhepunkt. Ein Dollar wird mit 4.200.000.000,00 Mark notiert.

Zunächst wurden die Heizkörper und die notwendigen elektrotechnischen Komponenten sowie die Schalter von der Widerstand AG in Hannover entwickelt und produziert. Um sich aber auf die spezielle und diffizile Aufgabe der Hochspannungsschalterkonstruktion konzentrieren zu können, hielt man bald die Gründung einer eigenständigen Firma für notwendig. Diese Idee wurde im Jahre 1929 umgesetzt: Die Widerstand AG gründete in München die Schaltbau GmbH.

München war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kein traditioneller Standort der elektrotechnischen Industrie. Ein Blick in die „Bayerische Industrie- und Handelszeitung“ zeigt, dass um 1930 andere Branchen den wirtschaftlichen Charakter Münchens und ganz Bayerns prägten, so die Textilindustrie, die Glas- und Porzellanindustrie, die Lebensmittelindustrie mit den Brauereien sowie der Maschinenbau. Die elektrotechnische Industrie spielte dagegen nur eine Nebenrolle. Ihr Zentrum in Deutschland war Berlin. Hier war der Standort der beiden führenden elektrotechnischen Konzerne, Siemens und AEG, die der damaligen Reichshauptstadt den Beinamen „Elektropolis“ einbrachten. Aber auch in einigen Städten Süd- und Westdeutschlands war die Elektroindustrie vertreten. Stuttgart war Sitz der Robert Bosch GmbH, Mannheim Standort der deutschen Brown Boveri & Cie. und in Nürnberg produzierten die Siemens-Schuckert-Werke.

Warum entschied sich die Widerstand AG dafür, das neue auf Schaltungen spezialisierte Werk gerade in München zu gründen? München war schon damals eine prosperierende Industriestadt. München war zudem der bedeutendste Eisenbahnknotenpunkt in

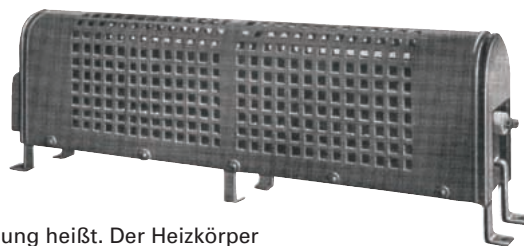
Süddeutschland. Und in München wurden die technischen Fragen rund um die Bahn verhandelt, denn Bayern hatte in der Elektrifizierung der Bahn eine Vorreiterrolle im Deutschen Reich übernommen. Zu den damals diskutierten Fragen gehörten auch Probleme der elektrotechnischen Ausrüstung der Bahn.

Es ist also kein Zufall, dass das Reichsbahn-Ausbesserungswerk Neuaubing die damals einzige Prüf- und Versuchsstation für elektrische Heizeinrichtungen besaß. Mit der Erfahrung in der Elektrifizierung der Bahn und mit dem Ausbesserungswerk Neuaubing hing auch zusammen, dass zu den Aufgaben der Reichsbahnverwaltung in München die Entwicklung von elektrischen Zugheizungen sowie die Vergabe entsprechender Aufträge gehörten. So wird verständlich, dass die Widerstand AG ihre Tochterfirma Schaltbau GmbH in München gründete: Hier saßen die Entscheidungsträger der Reichsbahn und hier gab es die technischen Voraussetzungen, um die neuen Entwicklungen gleich vor Ort vorstellen und prüfen zu können. ┘



Die Elektrotechnik war zwar recht jung, ihre Grundlagen wurden erst Mitte des 19. Jahrhunderts gelegt, aber Ende der 1920er Jahre waren bereits weite Bereiche des Lebens in den industrialisierten Großstädten von der Elektrifizierung erfasst worden. In den 1890er Jahren nahmen die meisten größeren Städte elektrische Bahnen in Betrieb. Vorreiter waren 1890 Bremen und 1891 Halle, München folgte im Jahre 1895. Im selben Jahr wurde von Meckenbeuren nach Tettng am Bodensee die erste elektrische Vollspurfernbahn mit Personen- und Güterverkehr in Europa eingerichtet. Als erste dem allgemeinen Verkehr dienende Einphasen-Wechselstrombahn wurde 1904 die Stubaitalbahn eröffnet, die gemeinsam von der AEG und der Union AG gebaut wurde. 1905 folgte die Inbetriebnahme der Strecke Murnau-Oberammergau. Nach diesen Anfangserfolgen war ab 1910 die Zeit für die schrittweise Einführung des elektrischen Zugbetriebes gekommen. Die Abbildung zeigt die **erste elektrische Vollbahn Europas von Meckenbeuren nach Tettng**.

Ein elektrischer Heizkörper für Reisezugwagen, „**der durch seine gefällige Form sofort ins Auge fällt**“, wie es in einer zeit-



genössischen Beschreibung heißt. Der Heizkörper wurde von der Widerstand AG produziert. Er bestand aus drei flachen, langgestreckten, leicht austauschbaren Heizelementen. Als Widerstandsmaterial fand ein Spezialmaterial Verwendung, das chemisch äußerst widerstandsfähig war, nicht rostete und Temperaturen bis über 1.000 Grad dauernd aushielt. Ein robuster Blechmantel schützte den Heizkörper vor mechanischen Einflüssen. Gearbeitet wurde mit einer Betriebsspannung von 1.000 Volt.

Die Abbildung stammt aus einer Beschreibung des Heizkörpers, die 1923 veröffentlicht wurde.

1927

1928

1929

1928

Die Politik in Deutschland radikalisiert sich zunehmend. Nationalsozialisten und Kommunisten liefern sich in den deutschen Städten Straßenschlachten.

25. Juli 1929

Das zwölfmotorige Großflugzeug DO X, das größte Flugboot der Welt, absolviert erfolgreich den ersten Probeflug.

## Erfolg und Krise – die Schaltbau GmbH in den ersten Jahren



**Tradition verpflichtet.** Die 1929 gegründete Schaltbau GmbH hat ihr Logo aus der Gründungszeit bis heute beibehalten. Im Logo spiegelt sich die enge Verbindung zwischen Widerstand AG und Schaltbau GmbH wider: das „W“ der Widerstand AG bildet den Hintergrund für das „S“ der Schaltbau GmbH. Das Logo wurde 1930 eingetragen. Im Dezember 1953 kam es zu einer Auseinandersetzung mit der Siemens AG, die in jener Zeit ein ähnliches Logo verwendete. Siemens legte gegen das Schaltbau-Monogramm Widerspruch ein. Hitzelsberger wies nach, dass das Monogramm bereits seit dem Jahre 1930 als Firmenmarke geführt wurde, worauf Siemens den Widerspruch zurückzog. 1964 ließ die Schaltbau GmbH beim deutschen Patentamt ein neues Monogramm eintragen. Es handelte sich hierbei um ein modernisiertes Schaltbau-Zeichen, „bei dem anstelle des sinnlos gewordenen W (= Widerstand) zwei Dreiecke, die ein M als Symbol für München darstellen sollen“ verwendet wurden. „Sinnlos“ war das W geworden, weil die Schaltbau schon seit 1939 nicht mehr zur Widerstand AG gehörte. Bei der Neueinführung des Zeichens wurde vom Management in Hannover dringend geraten, die alten SW-Zeichen mindestens parallel zu benutzen. „Ein tatsächlich benutztes, eingeführtes Warenzeichen wird mit der Zeit immer besser und wertvoller. Man sollte seine Benutzung nicht ohne zwingende Notwendigkeit einschränken oder einstellen.“ Das neue Zeichen wurde zwar anfangs benutzt, konnte sich aber nicht durchsetzen.

Am 4. Oktober 1929 wurde die Schaltbau GmbH ins Handelsregister des Amtsgerichts München eingetragen. Bereits 14 Tage zuvor, am 19. September 1929, war der Gesellschaftsvertrag für die Schaltbau GmbH abgeschlossen worden. Die Firma begann mit einem Startkapital von 20.000 Reichsmark. Geschäftsführer wurde der Münchner Diplom-Ingenieur Otto Ramstetter. Mit nur 12 Mitarbeitern nahm die Schaltbau GmbH in der Dreimühlenstraße 55 im Münchner Stadtteil Isarvorstadt ihre Arbeit auf.

Die ersten fünf Jahre waren für die Schaltbau GmbH sehr erfolgreich. Zahlreich gingen die Aufträge von der Reichsbahn ein, die Umsatzzahlen stiegen, zusätzliche Arbeitskräfte konnten eingestellt werden. Aufgrund des gestiegenen Auftragsvolumens wurde 1934 ein Umzug in einen größeren Gebäudekomplex in der Thalkirchner Straße 47 im Süden Münchens notwendig. Die Stadt München hatte ihn der Schaltbau vermietet. Die Firma produzierte jetzt mit etwa 24 Mitarbeitern. Die Mitarbeiterzahl hatte sich also in kurzer Zeit verdoppelt.

In den Anfangsjahren gelang Schaltbau mit der Erfindung des Abteilschalters mit Vielfachunterbrechung eine herausragende technische Innovation. Der Abteilschalter wurde zum Grundstein für das ausgezeichnete Renommee, das die Schaltbau GmbH bei der Reichsbahn auf dem Gebiet der Schalttechnik hatte. Die durch Patente geschützte Schalterausführung zeichnete sich durch hohe Leistung, geringes Gewicht und große Betriebssicherheit aus. Mit dem Abteilschalter war, wie der seit Gründung bei der Schaltbau tätige Münchner Ingenieur Josef Hitzelsberger schrieb, „ein seltener Wurf gelungen“.

Das älteste von der Schaltbau GmbH erhaltene Dokument ist eine Anzeige, die im Juli 1930 ganzseitig in den **Hackethal-Nachrichten**, der hauseigenen Zeitung der Hackethal Kabel- und Drahtwerke AG, geschaltet war.



1929

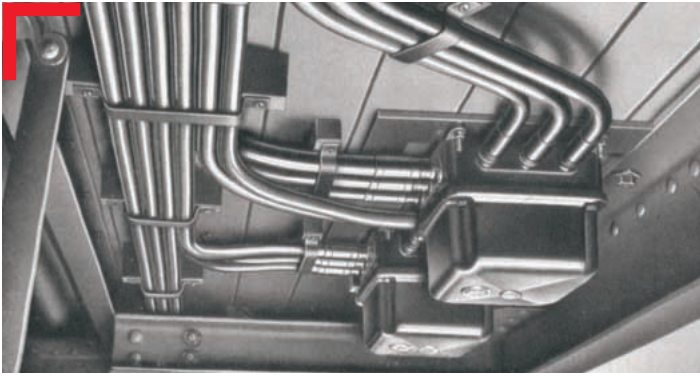
**25. Oktober 1929**

„Schwarzer Freitag“ in New York. Der Börsenkrach an der Wall Street markiert den Beginn der Weltwirtschaftskrise.

1930

**1930**

Der Schienenzeppelin bricht Rekorde. Der Luftschiffkonstrukteur Franz Kruckenberg konstruierte einen Triebwagen mit Propeller, der eine Höchstgeschwindigkeit von 230 km/h erreicht.



In den 1930er Jahren gelang Schaltbau eine besondere technische Innovation. Sie erfand den **Abteilschalter mit Vielfachunterbrechung**. Der eigentliche Schalter wurde unter dem Boden des Wagenkastens montiert. Die Betätigung zum Aus- und Einschalten der Abteilheizung erfolgte über ein Gestänge durch den Handgriff im Abteil. Die Abbildung zeigt einen Abteilschalter am Unterboden des Reisezugwagens in einer Ausführung, wie sie in den 1950er Jahren üblich war.

Die erfolgreichen Jahre währten allerdings nicht lange. 1934 zog die zentrale Vergabestelle der Reichsbahn für Zugheizungen und Schalttechnik von München nach Berlin. Damit war eine wichtige Bedingung, die 1929 die Entscheidung für München als Standort der zu gründenden Schaltbau beeinflusst hatte, weggefallen. Es bot sich nun die Möglichkeit, die aus Berlin von der Reichsbahn eingehenden Aufträge gleich im Stammbetrieb in Hannover ausführen zu lassen. Bei der Widerstand AG in Hannover wurde deshalb in Betracht gezogen, die Schaltbau GmbH nach nur fünf Jahren erfolgreicher Behauptung am Markt zu liquidieren.

Auch in München erkannte man die prekäre Situation. Geschäftsführer Ramstetter erschien „die Liquidation der Gesellschaft der zweckmäßigste Schritt“, da „die Voraussetzungen, die seiner Zeit zur Gründung der Schaltbau geführt haben, heute zum größten Teil nicht mehr gegeben sind.“ Tatsächlich war der

Umsatz eingebrochen. In den ersten drei Monaten des Jahres 1935 war ein Tiefstand des Auftragsbestandes erreicht. Die Verluste stiegen von Monat zu Monat.

Die Situation wurde außerdem durch den kostspieligen Umzug in die Thalkirchnerstraße zusätzlich verschärft. In der Hochphase geplant, um mit dem steigenden Auftragsvolumen Schritt halten zu können und die Produktionskapazitäten auszubauen, schlug der Umzug in der auftragsschwachen Zeit als Kostenfaktor nun negativ zu Buche. Zudem hatte die Produktion größerer Stückzahlen, mit der kurz vor der Krise begonnen worden war, die Anfertigung von teuren neuen Vorrichtungen, Schnitten, Lehren und Werkzeugen erforderlich gemacht.

15 Mitarbeiter der Schaltbau GmbH sollten schließlich entlassen werden. Die Entlassungen mussten vom „Treuhand der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Bayern“ genehmigt werden. Die Genehmigung wurde zwar zunächst erteilt, dann aber wieder zurückgenommen. In der Begründung hieß es, dass „an sich für den Münchner Betrieb zuständige Aufträge zwecks Ausführung nach Hannover weitergegeben worden“ wären; deshalb habe sich die Schaltbau GmbH nicht adäquat entwickeln können. Die Schaltbau GmbH wandte sich daraufhin an die Widerstand AG und bat um die Bearbeitung von Abzweigdosens, die vom Ausbesserungswerk Neuaußing bestellt worden waren, aber in Hannover bearbeitet werden sollten.



**Josef Hitzelsberger** (1904 bis 1972) gehörte zu den Gründern der Schaltbau GmbH. Er war seit 1929 Betriebsleiter, und seit 1936 Geschäftsführer. In den 1930er Jahren reichte er für die Schaltbau GmbH einige Patente ein. Hitzelsberger beendete seine langjährige Tätigkeit bei der Schaltbau im Jahre 1968.

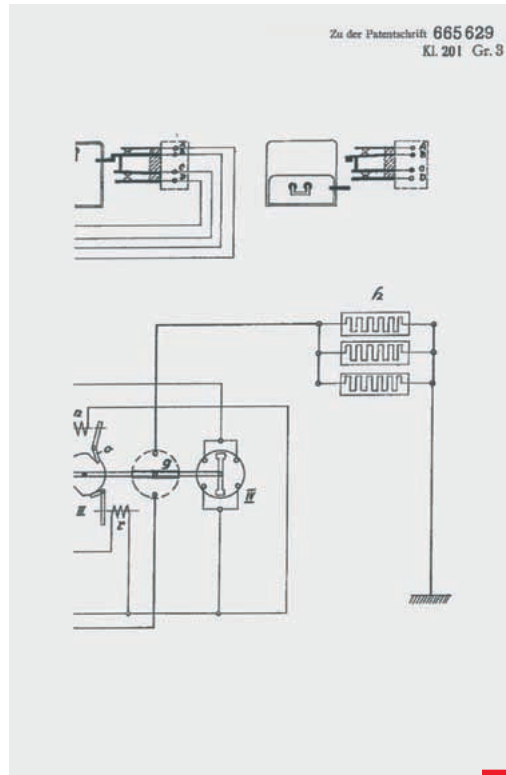
1931

1932

1933

**1932**  
Höhepunkt der Weltwirtschaftskrise. In Deutschland sind 6 Millionen Menschen arbeitslos.

**1933**  
Machtergreifung durch die Nationalsozialisten.

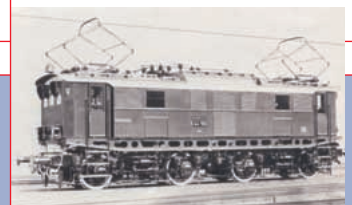


Das älteste in den Akten verzeichnete Patent der Schaltbau GmbH stammt vom 26. September 1933. Patentiert wurde eine „Elektrische Temperaturregelung, insbesondere für Schienenfahrzeuge“. Der Schalter ermöglichte ein automatisches Ein- und Abschalten der Heizung, wenn Fenster oder Türen der beheizten Räume geschlossen bzw. geöffnet wurden. Die Schwärzung des Emblems erfolgte durch das Patentamt nach 1945.

Beide, die Widerstand AG und die Schaltbau GmbH, konnten sich nicht gegen die Empfehlungen der Treuhänder sperren. Hannover musste das angeschlagene Tochterunternehmen mit Aufträgen versorgen und konnte die Liquidation nicht durchführen. Die Krisenmonate bei der Schaltbau hatten auch personale Konsequenzen. Aufgrund von Unstimmigkeiten zwischen dem Geschäftsführer Ramstetter und der Leitung in Hannover legte Ramstetter im Februar 1935 sein Amt nieder. Im Dezember 1936 übernahm der bisherige Betriebsleiter Josef Hitzelsberger seine Aufgaben.

Ab Mitte der 1930er Jahre änderte sich dann die ungünstige Lage. Die Schaltbau GmbH erhielt einen Auftrag von der Wehrmacht im Wert von 180.000 Reichsmark. Weitere Heeresaufträge folgten. Auch das Bahngeschäft belebte sich nun wieder. Der gesamte Triebwagenbau einschließlich des Einkaufs war von Berlin nach München verlegt worden.

Die Schaltbau arbeitete eng mit den Reichsbahn-Ausbesserungswerken Neuaubing und München Freimann zusammen. In Freimann wurden elektrische Lokomotiven und elektrische Triebwagen unterhalten, für die die Schaltbau Schalt- und Steuerelemente lieferte. Hitzelsberger hatte sich 1938 ein Haus in Freimann gebaut. Oftmals übernachteten Kollegen von ihm dort, nachdem sie lange im Ausbesserungswerk mit den dortigen Fachleuten gearbeitet hatten. Die Abbildung zeigt die **Personen- und Güterzuglokomotive E 44 106**. Lokomotiven dieser Baureihe wurden in Freimann seit Mitte der 1930er Jahre gewartet.



1933

1934

10. Mai 1933  
Bücherverbrennung.

1938 zog die Schaltbau GmbH in die **Hohenwaldeckstraße im Münchner Osten**. Das Werk, das ein Areal von 10.000 m<sup>2</sup> umfasste, wurde im Laufe der folgenden Jahre entsprechend der verbesserten Auftragslage weiter ausgebaut. Hier war der Stammsitz der Firma bis 1984. Die Aufnahme zeigt das Hauptgebäude Ende der 1950er Jahre.



Dadurch begann die Reichsbahn für die Schaltbau GmbH als direkt vergebende Stelle wieder eine wesentliche Rolle zu spielen. Prompt erhielt die Schaltbau GmbH vom Reichsbahn-Zentralamt München den Auftrag, 9516 Öfen im Auftragswert von 203.000 Reichsmark für die Berliner Stadtbahn zu liefern. Außerdem beauftragte das Reichsbahn-Zentralamt die Schaltbau GmbH mit der Entwicklung einer neuen Ölfeuerung und eines neuen Ölflurofens für Triebwagen. 1937 schrieb Hitzelsberger: „Beim Reichsbahn-Zentralamt München befindet sich die federführende Stelle für die elektrische Zugheizung und für alle Heizungsarten, welche für Triebwagen in Frage kommen. In Zusammenarbeit mit dieser Stelle wurden von uns laufend neue Konstruktionen hervorgebracht. Nicht selten schreibt die Reichsbahn unsere Konstruktionen allgemein vor. Die erzielten Preise für die Heizung und Schaltgeräte, insbesondere für die Neukonstruktion sind durchwegs sehr günstig.“

Der Aufschwung des Unternehmens durch die Aufnahme der Schaltbau in die Lieferliste der Wehrmacht und die Verlegung des Triebwagenbaus der Reichsbahn nach München führte 1936 zu einer Verdoppelung des Umsatzes im Vergleich zu 1935. 1937 konnte der Umsatz gegenüber 1935 sogar verdreifacht werden. Nun reichten selbst die Produktionskapazitäten in der Thalkirchner Straße nicht mehr aus. So erwarb die Schaltbau GmbH 1938 in der Hohenwaldeckstraße im Osten Münchens ein Areal von 10.000 m<sup>2</sup> samt geeigneter Fabrikgebäude. Das Werk wurde im Laufe der folgenden Jahre entsprechend der verbesserten Auftragslage weiter ausgebaut. Gleichzeitig wurde auch der Maschinenpark vervollständigt und modernisiert. ┘

1936

**15. September 1935**  
Die Nürnberger Gesetze stellen die deutschen Juden unter Sonderrecht.

**19. Juni 1936**  
Max Schmeling besiegt im „Boxkampf des Jahrhunderts“ in New York Joe Louis.

1937

**1938**  
Anschluss Österreichs. Deutsche Truppen annektieren das Sudetengebiet.

## Die Schaltbau GmbH während des Zweiten Weltkrieges

Die Mitarbeiterzahl war bis 1939 auf 354 angestiegen und der Jahresumsatz belief sich auf beachtliche vier Millionen Reichsmark. Davon waren 40 % den Heeresaufträgen zuzuschreiben, die Bahnaufträge spielten also nach wie vor eine gewichtige Rolle. Die Schaltbau GmbH lieferte der Bahn die gesamten für die elektrische Zugheizung und Zugbeleuchtung erforderlichen Geräte, mit Ausnahme der Lichtmaschinen und Beleuchtungsregler. Außer diesen Geräten wurden Gerätekästen, Heizschütze, Steuerstromschütze, Notschalter und elektrische und ölbeheizte Luftheizungsanlagen hergestellt.

Bei Ausbruch des Krieges wurden von der Deutschen Reichsbahn bereits erteilte Aufträge im Umfang von drei Millionen Reichsmark wieder zurückgestellt, denn die Deutsche Reichsbahn musste ihr Personenwagenprogramm einstellen. Gleichzeitig musste die Produktion von Heeresgeräten weiter erhöht werden. So wurde auch 1940 wieder ein Umsatz von vier Millionen Reichsmark erzielt. Der Anteil der Reichsbahngeschäfte war nun auf 25 % gesunken. Die Schaltbau GmbH versuchte zwar in den folgenden Kriegsjahren, das Reichsbahngeschäft aufrecht zu halten, doch stellte die Materialbeschaffung für zivile Aufgaben ein ständiges Problem dar.

Während des Krieges stieg die Anzahl der Beschäftigten. Zu den Beschäftigten gehörten auch Zwangsarbeiter. Wie viele Zwangsarbeiter in dem Unternehmen arbeiteten, lässt sich allerdings anhand der überlieferten Quellen nicht mehr feststellen. Hitzels-

berger berichtete später über „Fremdarbeiter“, Zeitzeugen erzählten von der medizinischen Versorgung der Zwangsarbeiter und von diversen Kontakten zu ihnen.

Die Schaltbau Holding AG ächtet jedwede Form der Zwangsarbeit und beteiligt sich an der Entschädigung von ehemaligen Zwangsarbeitern. Sie ist Teilnehmer der Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“.

Als die Bombenangriffe auf München begannen, wurde die Produktion des Unternehmens zum Teil aus München nach Grassau am Chiemsee verlagert. Auf dem Betriebsgelände in Grassau gab es sechs Baracken, in denen vor allem für die Wehrmacht produziert wurde. Die Produktionsstätten der Schaltbau wurden bei den alliierten Bombenangriffen auf München zum Teil zerstört. Luftangriffe trafen den Hauptbetrieb mehrere Male schwer. Zweimal wurde das Hauptlager mit seinen Vorräten völlig vernichtet. Bei einem Angriff durchschlug eine Bombe alle Stockwerke, landete im Heizungskeller, explodierte aber nicht, sonst wäre das Hauptgebäude der Firma wohl zerstört worden. Später brannte das Dach des Hauptfabrikgebäudes restlos ab und das obere Stockwerk völlig aus. Auch das Verwaltungsgebäude mit allen Zeichnungen und kaufmännischen Unterlagen wurde vernichtet. Bei Kriegsende standen nur noch ein verkleinertes Fabrikgebäude mit einem Notdach und ein notdürftig errichtetes Lagergebäude zur Verfügung. ┘

Während des Zweiten Weltkrieges wurden die Produktionsstätten der Schaltbau GmbH bei den alliierten Bombenangriffen auf München zum Teil zerstört. Luftangriffe trafen den Hauptbetrieb mehrere Male schwer, zweimal wurde das Hauptlager mit seinen Vorräten völlig vernichtet. Später brannte das Dach des Hauptfabrikgebäudes ab, und das obere Stockwerk völlig aus. Auch das Mutterwerk in Hannover wurde stark zerstört. Das Foto aus dem Jahre 1945 zeigt **das Ausmaß der Zerstörungen der Fabrikanlagen der Hackethal Draht- und Kabelwerke AG**.

München, zerstörte Stadt.



1939

1940

1. September 1939

Mit dem Überfall auf Polen beginnt der Zweite Weltkrieg.

1944

1945

8. Mai 1945

Kapitulation des Deutschen Reiches – Ende des Zweiten Weltkrieges.

■ In den ersten Monaten nach Kriegsende wurden die Produktionsanlagen der Schaltbau provisorisch wieder aufgebaut und mit der Produktion ausschließlich ziviler Güter begonnen. Aus den noch vorhandenen Materialien produzierte das Unternehmen Haushaltsgegenstände wie Kochtöpfe, Dampfnudeltöpfe, Schöpflöffel, Pfannen und elektrische Kocher. Mit dem Erlös konnten die notwendigsten Werkzeuge und Einrichtungen ergänzt werden, so dass der Betrieb allmählich wieder in Gang kam.

Die Ausgangsbasis für die deutsche Elektroindustrie war nach 1945 zunächst keineswegs ungünstig, denn die Kriegsschäden waren geringer als der Kapazitätswachstum, der während des Krieges erreicht werden konnte. Erst in der Nachkriegszeit wurde die deutsche Elektroindustrie nachhaltig durch Demontage und Enteignung geschädigt. So erlitten etwa Siemens und AEG durch Demontage und Enteignung in der Sowjetischen Besatzungszone hohe Verluste. Das wirkte sich auch negativ auf die west- und süddeutsche Elektroindustrie aus, denn Siemens und die AEG waren als marktführende Großfirmen für den Wiederaufbau der Firmen in den Westzonen von besonderer Bedeutung.

Hiervon blieb die Schaltbau GmbH relativ unberührt, denn sie hatte sich bisher wenig im Industriegeschäft engagiert. Die Schwierigkeiten von Siemens und der AEG beeinflussten insofern kaum die Produktion und den Absatz der bei der Schaltbau hergestellten



Die **Troforstäbe** wurden mit 7500 Volt geprüft und mit einer Spannung von maximal 3000 Volt betrieben.

Die Schaltbau GmbH brachte Ende der 1940er Jahre mit dem so genannten Troforstab eine Neuentwicklung auf den Markt, die die Produktion bei der Schaltbau lange Jahre bestimmen sollte. Das Wort „Trofor“ entstand aus der **Zusammenziehung der Wortanfänge von „Tropfen“ und „Form“**. Die Tropfenform dieser damals sehr erfolgreichen Heizelemente folgt den Gesetzen der Strömungstechnik. Der Troforstab besteht aus einem Stahlrohr, in welchem die Chrom-Nickel-Heizwicklung in eine Spezial-Isolierfüllung eingebettet ist. Die Stäbe wurden erst nach der Füllung in die Tropfenform gepresst.



1946

1947

1948

1947

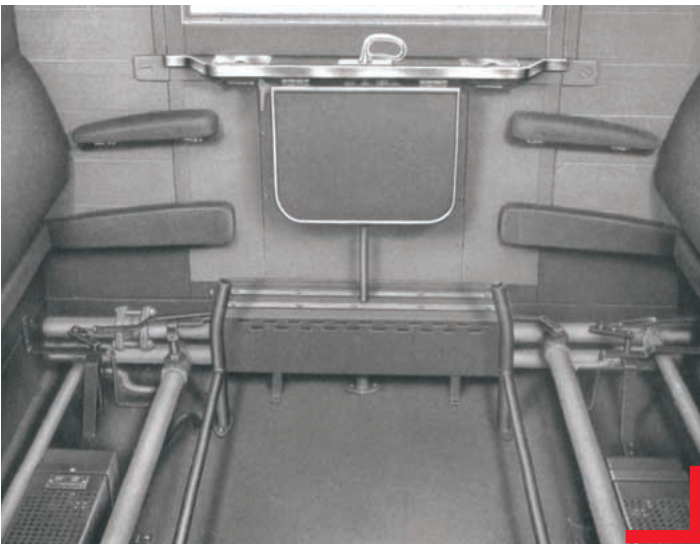
Die USA verkünden den „Marshall“-Plan zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas.

Juni 1948

In den drei Westzonen wird eine Währungsreform durchgeführt.

Produkte. Doch war mit der Wehrmacht der wichtigste Auftraggeber der letzten Jahre weggefallen und die Reichsbahn befand sich selbst in einer derart schwierigen Lage, dass sie vorerst nicht als Auftraggeber in Frage kam. So war die Auftragslage in den Jahren 1945 bis 1947 desolat.

Ein Umschwung zu einer positiven Entwicklung trat erst ein, als die Reichsbahn beziehungsweise später die Bundesbahn ab 1948 mit ihrem eigenen Wiederaufbau und mit der einsetzenden Reorganisation neuen Bedarf anmeldete und in zunehmendem Maße Aufträge erteilte. Es gelang, die Umsätze zu steigern, ja sogar die technische Entwicklung wieder aufzunehmen und an die früheren Arbeiten anzuknüpfen. 1949 erarbeiteten 141 Mitarbeiter einen Umsatz von 2,6 Millionen DM.



Die Abbildung aus dem Jahre 1954 zeigt eine **elektrische Zugheizung** eingebaut in einem Reisezugwagen.

**Reihenmontage von Wagenhauptschaltern 1954.** Schalter, Schütze, Leuchten, Relais und Spulen wurden in Fließfertigung im zweiten Stock des Fabrikhauptgebäudes hergestellt.

Die Schaltbau GmbH arbeitete mit der Bundesbahn in alter Tradition auf dem Gebiet der Zugheizungen eng zusammen. Hier brachte die Schaltbau GmbH mit dem so genannten Troforstab eine Neuentwicklung auf den Markt, die die Produktion bei der Schaltbau lange Jahre bestimmen sollte. Der 1948 zur Fabrikationsreife entwickelte Troforstab zeigte sich den bisher gebräuchlichen Heizelementen überlegen und war sehr gut dem zunehmenden internationalen Durchlauf der Reisezugwagen angepasst.

Die Produktion der Troforstäbe für die elektrischen Heizungen machte damals den Hauptanteil an der Gesamtproduktion aus. Ein „Werksrundgang“ im Jahre 1954 zeigt dies: Im Keller des Hauptgebäudes wurden die Troforstäbe vor- und nachgeformt und hier befanden sich die schweren Pressen und Stanzen. Es gab zudem die Tri-Wäscherei, in welcher die Metallteile vor dem Lackieren eine Entfettung und dann eine Vortrocknung durchliefen, um nachher den Lackeinbrand zu erhalten. Im Maschinensaal im Erdgeschoss waren Drehbänke, Fräs- und Bohrmaschinen, Schleifeinrichtungen und Revolver-Automaten aufgestellt. Hier befand sich auch die Lehrlingswerkstatt.

Ein Stockwerk darüber waren zahlreiche Facharbeiter im Werkzeug- und Vorrichtungsbau und in der Musteranfertigung tätig. In einem Nebenraum wurden in der Füllerei die Troforstäbe gefüllt. In einem anderen Raum erfolgte die Prüfung der Troforstäbe. Im zweiten Stock wurden Schalter, Schütze, Leuchten, Relais und Spulen in Fließfertigung hergestellt. Das Dachgeschoss war für die Garderoben und Waschräume der Belegschaft reserviert. Hier wurde aber auch das Isolationsmaterial für die Troforstäbe aufbereitet.

Verließ man das Hauptfabrikgebäude in Richtung Fabrikhof, dann kam man zu einem ebenerdigen Trakt, in dem die verschiedenen Betriebswerkstätten und der galvanische Betrieb untergebracht waren. Ein großer Schuppen, der als Eisenlager diente, schloss den Fabrikhof nach Norden ab. ┘

#### 17. Juni 1953

Arbeiteraufstand in der DDR.



1949

24. Mai 1949

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland tritt in Kraft.

1950

1951

1953

1954

1954

Deutschland wird Fußballweltmeister.

## Einstieg in das Industriegeschäft



Die Werbung für die Zugheizung der Schaltbau GmbH aus dem Jahre 1953 betont, dass die elektrischen Heizungen der Schaltbau für den internationalen Durchlauf der Reisezugwagen gerüstet waren.

Anlässlich Ihres **25jährigen Jubiläums** erschien diese Werbeanzeige der Schaltbau GmbH. Die Werbung zeigt, dass die Schaltbau vor allem auf dem Gebiet der elektrischen Ausrüstung von Schienen- und Straßenfahrzeugen agierte.



Von 1950 bis 1955 legte die Schaltbau GmbH beachtliche Ergebnisse vor: Der Umsatz stieg auf 10,5 Millionen DM und die Mitarbeiterzahl kletterte über die 400-Marke. Für diese Zeit sind mit Ludwig Loder und Josef Hofmeister in den Akten der Schaltbau GmbH erstmals Betriebsratsvorsitzende genannt. Es folgten Josef Gräf und Helmut Schneider, und Anfang der 1960er Jahre Gustav Kuhn und Franz Ertl.

Mitte der 1950er Jahre zeichnete sich ab, dass das Bahngeschäft zurückgehen würde. Tatsächlich zeigen die Unternehmenszahlen, dass die positive Entwicklung der Firma 1956 gebremst wurde. Gründe für die rückläufige Entwicklung des Bahngeschäfts waren das Ende des Nachholbedarfs der Deutschen Bundesbahn nach Kriegsende und die steigende Konkurrenz in Form des sich mehr auf die Straße verlagernden Personen- und Güterverkehrs. 1956 beschloss die Geschäftsführung, die Schaltbau GmbH von der Bahn unabhängiger zu machen und nach anderen Abnehmern in der Industrie Ausschau zu halten. Als Einstieg in das Industriegeschäft boten sich die Produkte des bisherigen Fertigungsprogramms an. Sie mussten nur den Forderungen des Industriebedarfs angepasst werden.

Für die Rheinischen Braunkohlenwerke wurden schwere Geräte-Steckvorrichtungen Type SG und eine robuste Steckvorrichtungsreihe für Betriebs-



Die Werbung für Steckverbinder von 1954 zeigt, dass die Schaltbau GmbH auch auf diesem Gebiet aktiv geworden war und dass neben der Bahn zunehmend die Industrie wichtiger Kunde wurde.

1955

1955 Konrad Adenauer erreicht die Rückführung der letzten in der UdSSR verbliebenen Kriegsgefangenen.

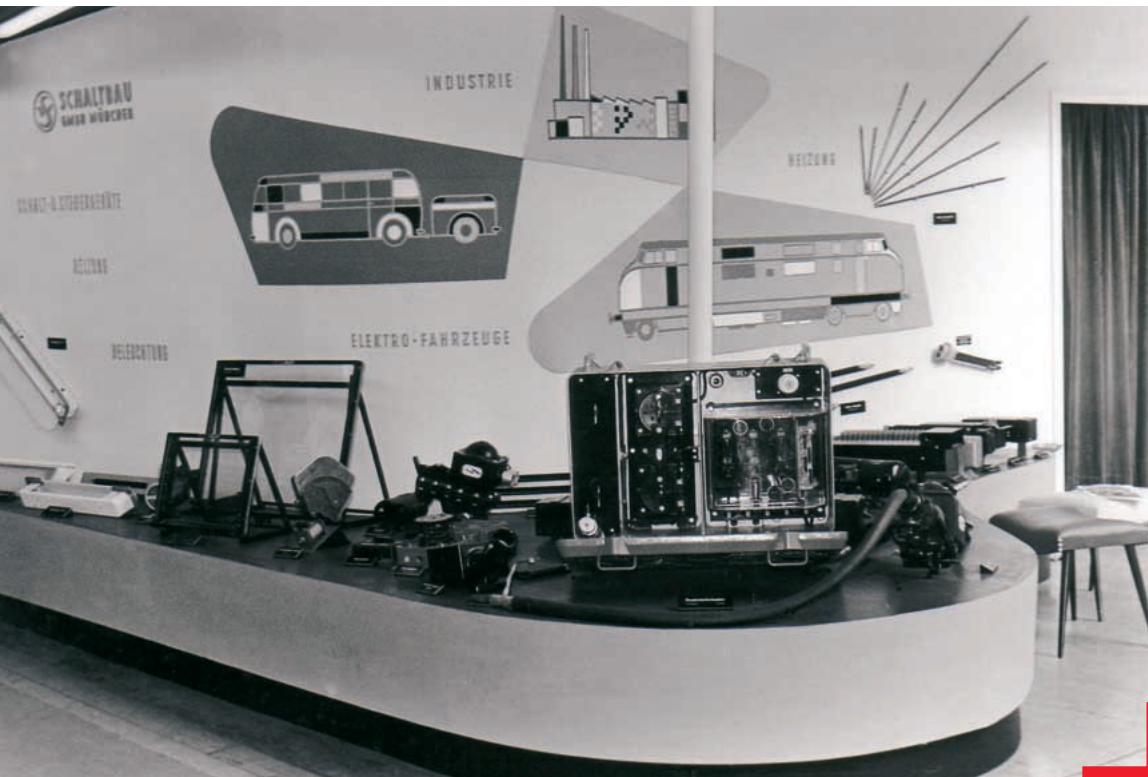
1956

1950er Jahre Deutschland erlebt ein Wirtschaftswunder.

1957

1957 In Rom wird die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft gegründet. Europa ist auf dem Weg zur wirtschaftlichen und politischen Einheit.

1958



Die Schaltbau GmbH war und ist alljährlich **Aussteller auf der Hannovermesse**. Der Stand des Jahres 1959 zeigt, dass sich die Schaltbau GmbH nicht nur auf das Bahngeschäft konzentrierte, sondern auch im Industriesektor aktiv war.

**Stand der Schaltbau GmbH** auf der Hannovermesse 1962.



spannungen bis zu 500 Volt und Betriebsströme bis zu 300 Ampere entwickelt. In Zusammenarbeit mit der Firma Calor-Emag entstand eine Geräte-Steckvorrichtung, welche besonders bei Schaltschränken der Calor-Emag und später auch im Bandstraßenbetrieb der Rheinischen Braunkohlenwerke Anwendung fand. Mit diesen Baureihen bewegte sich die Schaltbau GmbH noch auf der Linie des Schwerbetriebs, wie sie dies bisher auf dem Bahnsektor getan hatte. Wollte die Schaltbau GmbH nachhaltiger und breiter in den Industriesektor einsteigen, dann musste sie auch Kleingeräte entwickeln.

Der erste Schritt von der Schwerbetriebsgeräte-Fertigung in die Fertigung von Miniaturgeräten erfolgte Anfang 1959 mit dem Bau von Steckvorrichtungen für Anwendungen in Kleingeräten, zum Beispiel Funkgeräten. Dieses Programm lief über mehrere Jahre und hatte große Industriekunden wie Siemens, Telefunken und die Standard Elektrik Lorenz. Zur weiteren Ergänzung des Programms wurden Lizenzverträge mit verschiedenen in- und ausländischen Firmen abgeschlossen. Die Schaltbau GmbH nahm etwa den Nachbau von Miniatur-Steckvorrichtungen der Firma Bendix New York in Lizenz auf.



Außer Zugheizungen und den dazugehörigen Schaltern stellte die Schaltbau GmbH in den 1950er Jahren auch Schaltungen und Steuerungen für Triebwagen und Steuerungen für Fern- und Nahverkehr her. Die Abbildung zeigt eine **Werbeanzeige für elektrische Steuerungen** aus dem Jahre 1954.

1959

**1959**

In Hamburg geht die Hochenergie-Elementarteilchen-Forschungsstätte „Desy“ in Betrieb.

1960

1961

**13. August 1961**

Mauerbau in Berlin.

1962

1963

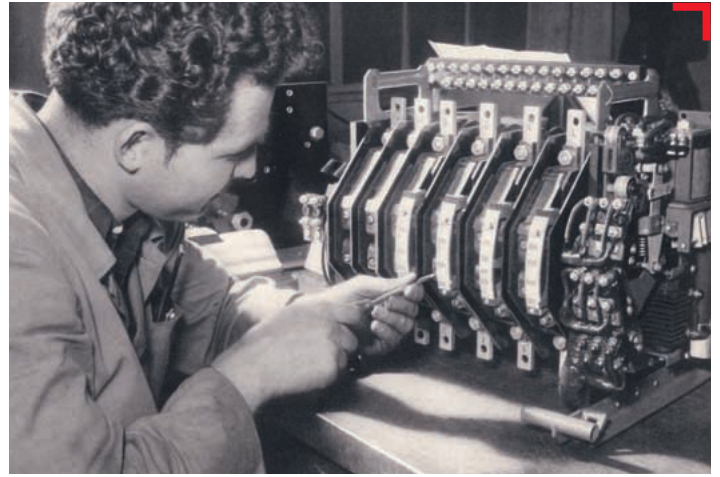
**Juni 1963**

John F. Kennedy besucht Berlin.

1964



Blick in den **Maschinensaal des Fabrikgebäudes** Mitte der 1950er Jahre. Der Maschinensaal befand sich im Erdgeschoss. Hier waren Drehbänke, Fräs- und Bohrmaschinen, Schleifeinrichtungen und Revolver-Automaten aufgestellt. Im Erdgeschoss war auch die Lehrlingswerkstatt untergebracht.



Zum Fertigungsprogramm der Schaltbau gehörten auch **Nockenschütze für Akku-Triebwagen**. Die Fotografie wurde Anfang der 1950er Jahre aufgenommen.

Der Schalter- und Schütze-Sektor durchlief eine ähnliche Entwicklung wie der Bereich der Steckvorrichtungen. Am Anfang waren nahezu ausnahmslos die Bundesbahn und andere Verkehrsbetriebe Kunden für Schalter und Schütze. Doch auch in diesem Sektor wurden ausgehend von den Bahnkonstruktionen Industriekunden für die Geräte gesucht. Zu den neuen Kunden zählten unter anderem die Still GmbH, die Maschinenfabrik Esslingen und die amerikanische Firma Yale & Town.

Im Rahmen der neuen Strategie, ausgehend von den Bahngeräteerfahrungen, kleinere und leichtere, hoch qualifizierte Geräte zu schaffen, wurden im Jahre 1958 die Entwicklung, Konstruktion und Fertigung

von Relais aufgenommen. Es wurden Miniaturrelais für hohe Ansprüche geschaffen. Mit diesen Relais sprach die Schaltbau GmbH in erster Linie Industriekunden der zivilen und militärischen Nachrichten- und Steuerungstechnik an. Für die Relaisproduktion erwarb die Schaltbau GmbH 1964 ein Fabrikgebäude in Gauting bei München. Hier stellten etwa 25 Arbeiterinnen in vollklimatisierten Räumen die Relais her.

Relais, Steckverbinder und Schütze wurden aber auch im 1955 eingerichteten Zweigwerk in Berlin produziert. Hier arbeiteten etwa 40 Mitarbeiter. Die Schaltbau GmbH unterhielt damals das Zweigwerk, weil die Bahn auch nach Berlin Aufträge vergeben musste. Die Präsenz der Schaltbau ermöglichte der Bahn, mit ihrem altbewährten Partner auch in Berlin zusammenzuarbeiten.

Der Weg in die Industrie hatte sich gelohnt: Im Geschäftsjahr 1969/70 erreichte die Schaltbau GmbH einen Umsatz von 28,3 Millionen DM und es arbeiteten insgesamt 769 Personen bei Schaltbau. ┘

#### 1964

Der millionste Gastarbeiter kommt nach Deutschland. Als Willkommensgeschenk erhält der Portugiese ein Moped.



#### 1966

##### Juni 1966

Auf einer Drei-Tage-Tournee durch die BRD treten die „Beatles“ in München, Essen und Hamburg auf.

#### 1967

##### 1967

Einführung des Farbfernsehens in der Bundesrepublik Deutschland.

#### 1968

##### 1. Januar 1968

Die Mehrwertsteuer mit einem Steuersatz von 11 % wird eingeführt.

#### 1969

##### 1968

Studentenproteste gegen den Vietnamkrieg erreichen ihren Höhepunkt.

## Neue Zweigwerke in Niederbayern und der Auszug aus dem Stammwerk

Die Werke in Gauting und in Berlin bestanden nur bis 1973 beziehungsweise 1975. Sie wurden aufgrund einer Umstrukturierung der Produktion bei Schaltbau, die Anfang der 1970er Jahre durchgeführt wurde, geschlossen. In Aldersbach bei Vilshofen in Niederbayern, ca. 180 km von München entfernt, wurde eine völlig neue Fabrik errichtet, und in Velden, ca. 75 km von München entfernt, übernahm die Schaltbau GmbH von der Firma Giesenhagen eine Fabrikhalle, die umgebaut und später durch zwei weitere Hallen ergänzt wurden.

Im Werk in Aldersbach begann die Produktion 1972, ein Jahr später wurde die Produktion in Velden aufgenommen. Das Zweigwerk Aldersbach produzierte und produziert mit einem vielseitigen Maschinenpark Halbfertigteile. Im Zweigwerk Velden sind die Konfektionierung und der Zusammenbau von Geräten konzentriert.

Der damalige Geschäftsführer Friedel Bloch berichtet über die Entscheidung, in Aldersbach ein neues Werk zu errichten: „In der Hohenwaldeckstraße hatten wir eine Kunststoffpresserei, die ziemlich viel Lärm machte. Die Anwohner beschwerten sich, wir waren letztendlich gezwungen, die Produktion runterzufahren und daher wurde auf längere Sicht eine Standortveränderung notwendig. Die Wahl Aldersbach war insofern etwas problematisch, als es doch etwas weit entfernt war. Aber mit Velden haben wir sozusagen eine Zwischenstation geschaffen.“ Kapazitätsprobleme spielten, so Bloch, keine Rolle, wobei die Gelegenheit wahrgenommen wurde, in Aldersbach eine neue, effektivere Produktion aufzubauen. Die Produktionsabläufe in München waren zu unüber-



Die Schaltbau GmbH hatte bereits in kleinerem Rahmen Relais für die Bahn hergestellt, vergrößerte aber ihr Engagement auf diesem Gebiet ab 1958, um Relais auch für die Industrie anbieten zu können. 1964 wurde in Gauting bei München in einem Fabrikgebäude ein **Relaiswerk** eingerichtet, das bis 1973 Relais produzierte. Die Abbildung zeigt die Relaisproduktion im Stammwerk in München.



sichtlich geworden. Nachdem die Produktion in Aldersbach aufgenommen worden war, verlegte die Schaltbau GmbH die Relaisproduktion von Gauting nach München.

In den drei Werken arbeiteten im Jahre 1979 etwa 700 Mitarbeiter. Sie erwirtschafteten einen Umsatz von 49,25 Millionen DM. Im Vergleich zur Gründungs-

Das **Werksgelände in der Hohenwaldeckstraße** aus der Vogelperspektive. Links sieht man das Hauptgebäude an der Hohenwaldeckstraße. Im Zentrum ist der Fabrihof erkennbar, der von Lager und Verwaltungsgebäude umrahmt ist. Das Bild wurde in den 1970er Jahren aufgenommen, zeigt aber im Großen und Ganzen auch den Aufbau des Werkes in den zwei Jahrzehnten zuvor.



Anfang der 1970er Jahre begann eine Phase der Umstrukturierung der Produktion bei der Schaltbau GmbH. In **Aldersbach bei Vilshofen in Niederbayern**, ca. 180 km von München entfernt, wurde eine völlig neue Fabrik errichtet.



1970

1970

Neue Ostpolitik unter Bundeskanzler Willy Brandt.

1972

1972

Olympische Spiele in München.

1973

1973

Die OPEC beschließt eine drastische Senkung der Ölfördermengen – Ölkrise.

zeit war das Programm der Schaltbau Ende der 1980er Jahre beträchtlich erweitert. Steckverbinder, Schaltgeräte, Relais und Schaltelemente für die Industrie hatten sich nun neben den klassischen Produkten für die Bahn als Standardprodukte etabliert. Nach wie vor blieb jedoch die Bahn der wichtigste Partner für die Schaltbau GmbH. In den 1970er Jahren lag der Anteil des Bahngeschäfts am Umsatz immer noch bei ca. 70 %. Um auf das Volumen eines größeren Bahnauftrags zu kommen, mussten zahllose Steckvorrichtungen an die Industrie verkauft werden.

Die Schaltbau GmbH produzierte nicht nur für die Bundesbahn, sondern auch für Bahnen in ganz Europa, sogar für Bahnen in Übersee. Schaltbau-Bahnprodukte fand und findet man auf allen Kontinenten.

Die lokalen Veränderungen von Schaltbau, die 1972 mit der Eröffnung des Werkes in Aldersbach ihren Anfang nahmen, 1973 mit der Schließung des Gautinger Werkes, im selben Jahr mit der Produktionsaufnahme in Velden und 1975 mit der Schließung des Werkes in Berlin fortgeführt wurden, fanden 1984 ihren Abschluss im Umzug aus dem alten Stammbetrieb in der Hohenwaldeckstraße in das gemietete Gebäude in der Klausenburger Straße weiter im Osten Münchens.

Der Grund für den Auszug aus dem Fabrikgelände, das fast 50 Jahre lang Hauptstandort der Schaltbau GmbH gewesen war, ist in der weiteren schrittweisen Auslagerung der Produktion aus München zu suchen. Als die Produktion in Aldersbach und Velden lief

**Aufbau der Maschinen im neuen Werk in Aldersbach.** Am 18. April 1972 lieferte das Werk Aldersbach die ersten hier gefertigten Teile nach München. Zum Zeitpunkt der Eröffnung des Werkes waren in Aldersbach 50 Personen beschäftigt.



Im Januar 1973 kaufte die Schaltbau GmbH die Firma Giesenhausen. Die Fabrikhalle der Firma Giesenhausen in **Velden** wurde speziell für die Produktion der Schaltbau umgebaut. Später kamen zwei weitere Hallen hinzu. Die Abbildung zeigt die beiden neuen Hallen.



**1975**

**1974**  
Die deutsche Fußballnationalmannschaft wird Weltmeister.

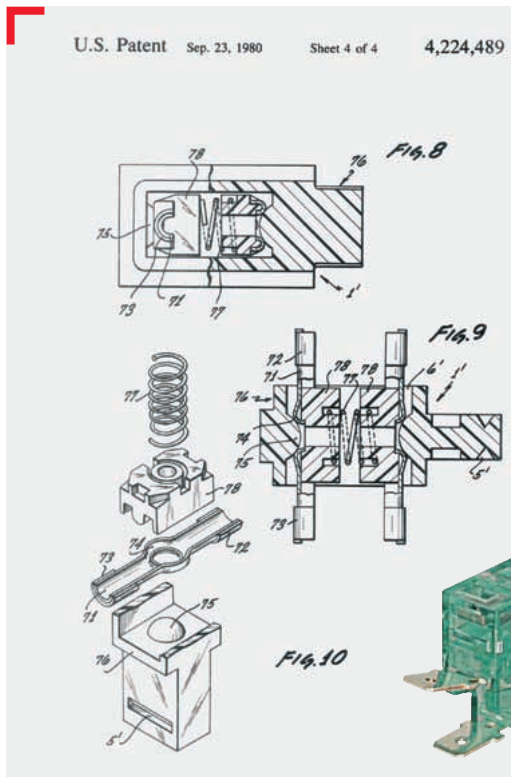
**1976**

**1975**  
Erste Protestaktionen gegen Kernkraftwerke.

**1977**

**1977**  
Der Terrorismus der Rote Armee Fraktion erreicht sein bisher höchstes Ausmaß.

**1978**



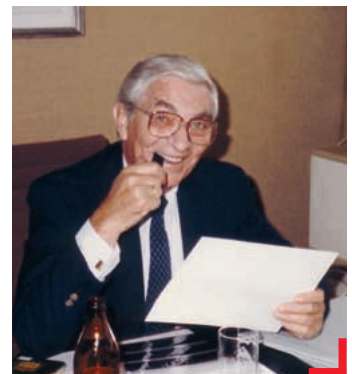
**Der 1977 erfundene Schnappschalter** mit Doppelunterbrechung wird heute in hoher Stückzahl produziert. Anfangs war man skeptisch, ob der Schnappschalter überhaupt Erfolg haben könnte, und so wurde die Patentanmeldung zwar eingeleitet, dann aber doch aufgegeben und erst einige Monate später wieder aufgenommen. Patente wurden in mehreren Staaten angemeldet. Bis 1984 konnte mit dem Schnappschalter ein Umsatz von 2,9 Millionen DM erzielt werden.

und Rationalisierungsmaßnahmen dort zu Kapazitätserhöhungen führten, verlor München als Produktionsstandort an Bedeutung. Die alten Gebäude waren für die Verwaltung und die Entwicklung alleine unzureichend, ein kleineres, modernes und gemietetes Gebäude erfüllte die gestellten Aufgaben weitaus besser. Zudem konnte mit dem Verkauf des Geländes an der Hohenwaldeckstraße Gewinn erzielt werden.

Die alte Belegschaft allerdings sah in dem Umzug einen tiefen Einschnitt in die gewachsene Struktur der Schaltbau. Zwischen der Belegschaft und der Schaltbau hatte sich im Laufe der Jahrzehnte eine Identität entwickelt, die zum großen Teil an den Standort gebunden war. „Es war immer ein schönes Arbeiten bei der Schaltbau“ sagen Mitarbeiter, die schon seit den 1950er Jahren bei der Schaltbau tätig waren. Der Umzug aber habe den früheren Zusammenhang gelöst. Hinzu kam, dass der Umzug, die

Umstrukturierung und die Rationalisierungsmaßnahmen, die in allen Bereichen der Industrie in den 1980er Jahren griffen, zu Stellenabbau führten. 1982 fiel die Mitarbeiterzahl erstmalig seit 20 Jahren unter die 500-Marke. Auch deshalb wurden die 1980er Jahre vor allem aus der Perspektive der Mitarbeiter als Einschnitt wahrgenommen. ┘

Der langjährige Geschäftsführer **Friedel Bloch** der Schaltbau GmbH in seinem Büro in der Hohenwaldeckstraße. Bloch war von 1961 bis 1982 Geschäftsführer der Schaltbau GmbH. Er war federführend am Aufbau der Produktion in Aldersbach und in Velden beteiligt. 1981 erhielt er für seine Verdienste vor allem in Aldersbach das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.



**1981**

In Raisting (Oberbayern) wird die größte Erdfunkstelle der Welt in Betrieb genommen.



**1979**

**1979**

Die aus Großbritannien stammende Punktbewegung gewinnt auch in Deutschland Anhänger.

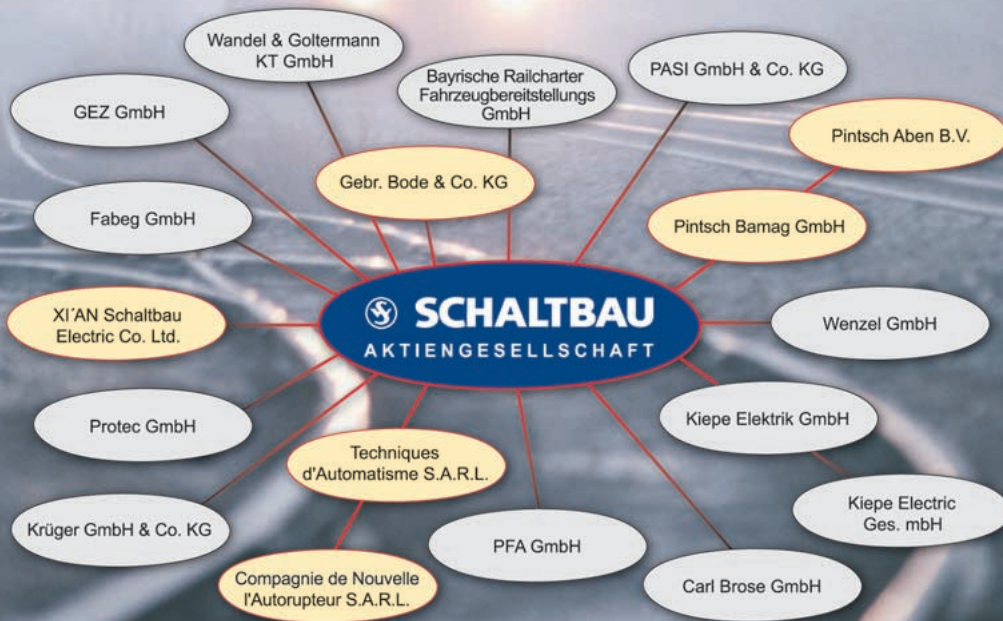
**1980**

**1980**

Einführung der Sommerzeit.

**1982**





**Wesentliche Beteiligungsgesellschaften der Schaltbau Gruppe** im Jahre 1997. Die Gesellschaften waren in den vier Geschäftsfeldern Mobile Verkehrstechnik, Stationäre Verkehrstechnik, Informationssysteme und Rekonstruktion tätig.

In den folgenden Jahren hat die Konzernleitung die Strategie weiter umgesetzt und das Programm durch Erwerb weiterer Firmen abgerundet. 1993 wurden durch die Beteiligungen an Wandel & Goltermann in Eningen und PFA Partner für Fahrzeug-Ausstattung in Weiden weitere Geschäftsfelder erschlossen. Im November 1994 erwarb der Konzern die Krueger Apparate GmbH Hamburg.

1994 war für die Schaltbau AG auch deshalb ein besonderes Jahr, weil die Schaltbau-Aktien im regulierten Markt der Börsen München und Frankfurt eingeführt wurden. In diesem Jahr erreichte das Umsatzvolumen beachtliche 469 Millionen DM, wovon 90 %, also 420 Millionen aus dem Bahnverkehrstechnikgeschäft resultierten. 2.000 Mitarbeiter in zwölf weitgehend eigenständigen Tochterunternehmen erwirtschafteten dieses Ergebnis.

Anfang 1995 erwarb die Schaltbau AG die Gebrüder Bode GmbH in Kassel. Bode nimmt im Bereich automatischer Türsysteme für Bahnen eine führende Marktposition ein und ist im Bereich Busse Marktführer in Europa. Im Mai erfolgte der Start eines Joint Venture mit dem chinesischen Bahnverkehrstechnik-Hersteller Xi'an Railway Signal Factory. Damit gelang Schaltbau der Einstieg in den Wachstumsmarkt China. 1996 kam die Wenzel Elektronik, ein Produzent von Kommunikations- und Informationssystemen, zur Schaltbau. Es folgte die Gründung der RailService Gesellschaft, einem Unternehmen, das die Finanzierung und Instandhaltung von Schienenfahrzeugen und -anlagen anbietet. Wichtig war im Jahre 1995 zudem die Übernahme der Kiepe Elektrik in Düsseldorf, einem der führenden Anbieter von elektrischen Komponenten für Stadtbahnen und Trolleybusse.

**1995**

Das Künstlerehepaar Christo verpackt das Reichstagsgebäude in Berlin.



**1990**

**1991**

In Deutschland ist der Einsatz deutscher Soldaten in Kuwait – der erste Kriegseinsatz nach dem 2. Weltkrieg – heftig umstritten.

**1992**

**1993**

Die Bundespost führt neue 5-stellige Postleitzahlen ein.

**1995**

**23. Februar 1997**

Der Embryologe Ritchie präsentiert das geklonte Schaf „Dolly“ als erste genetisch identische Kopie eines erwachsenen Säugetiers.

**1996**

Die **Aktien der Schaltbau AG** wurden 1994 im ge-regelten Markt der Börsen München und Frankfurt eingeführt.



Vier Geschäftsfelder hatten sich im Konzern heraus-gebildet. Das war zum einen die Mobile Verkehrs-technik, der Türsysteme, Energieversorgungsanlagen, komplette elektrische Antriebssysteme und Fahr-zeugkomponenten angehörten. Dann gab es den Bereich Stationäre Verkehrstechnik, mit Bahnüber-gangssystemen und Weichenheizungen. Drittens agierte der Schaltbau-Konzern auf dem Gebiet der Informationssysteme, zu dem Anzeigetafeln und Beschallungsanlagen gehörten und viertens im Bereich Rekonstruktion, wo bei der PFA in Weiden vor allem Reisezugwagen modernisiert wurden.

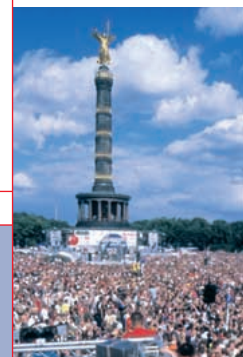
#### Teilefertigung und Montage.

Durch laufende Investitionen in Automatisierungen sowie mo-derne Maschinen und Anlagen hielt die Schaltbau GmbH mit der technologischen Entwicklung Schritt und erfüllte die steigen-den Anforderungen an Produkte und Prozesse.



#### 2000

Die „Love-Parade“ zieht im Juli weit über eine Million Raver und Techno-Fans nach Berlin.



#### 1997

##### 3. Juni 1998

Das schwerste Zugunglück in der Geschichte der BRD ereignet sich mit 101 Todesopfern in Eschede, als der ICE „Wilhelm Röntgen“ wegen eines Radbruchs entgleist und gegen einen Brückenpfeiler prallt.

#### 1998

##### 19. April 1999

Mit Eröffnung des Reichstages wird Berlin auch de facto die Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland.

#### 1999

#### 2000



**Der Firmensitz der Schaltbau GmbH im Jubiläumsjahr.** Seit 1984 befindet sich der Firmensitz in der Klausenburger Straße im Osten Münchens. Produziert wird in den Standorten Aldersbach und Velden sowie im chinesischen Xi'an.



Die Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands waren im Bahnsektor geprägt von Überkapazitäten in der gesamten Bahnindustrie, dem hieraus resultierenden hohen Wettbewerbsdruck und einer zurückhaltenden Investitionspolitik der Abnehmer von Bahnverkehrstechnik. Der Konzern geriet in eine Krise, die sicherlich vor allem auf die konjunkturellen Bedingungen zurückgeführt werden kann, aber zusätzlich durch innere strukturelle Probleme verstärkt wurde. 1999 beschloss der Vorstand ein umfassendes Restrukturierungskonzept, das in den folgenden Jahren schrittweise umgesetzt wurde. Die Schaltbau Holding AG entstand, und für das operative Geschäft wurde die Schaltbau GmbH neu gegründet oder vielmehr ausgegliedert. Nun stand die Holding über den Beteiligungsgesellschaften, zu denen auch die Schaltbau GmbH gehört. Das Restrukturierungskonzept beinhaltete die Neuausrichtung des Konzerns, in dessen Zusammenhang Firmen verkauft wurden, wie etwa im Jahr 2000 die PFA Partner für Fahrzeug-Ausstattung, 2002 die Kiepe Elektrik-Gruppe und 2003 die InfoSystems GmbH Wuppertal.

Die angespannte Situation betraf aber in erster Linie den Konzern und einige Tochterunternehmen. Die Schaltbau GmbH dagegen steht trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeiten gut da. Sie ist mit ihren Schnappschaltern, Steckern und Steuergeräten ein anerkannter Partner nicht nur nationaler Verkehrsunternehmen. Neben Siemens, Bombardier und der Deutschen Bahn gehörte 2002 auch die indische Eisenbahn zu den großen Umsatzträgern der Schaltbau GmbH. Zudem ist die GmbH an der elektrischen Ausrüstung von Dieseltriebzügen in Athen beteiligt. ┘

## 2001

### 2001

Im Januar beschließt China den Kauf des in Deutschland entwickelten Hochgeschwindigkeitszuges „Transrapid“.

### 11. September 2001

Innerhalb von nur 19 Minuten rasen zwei entführte Flugzeuge in die beiden Türme des World Trade Centers. Kurze Zeit später brechen die Zwillingstürme zusammen.

## 2002

### 2002

Nach verheerenden Unwettern kommt es in Europa zu einem Sommerhochwasser. Es starben dutzende Menschen und zigtausende mussten ihre Häuser verlassen.

## 2003

☐ Schaut man zurück auf die 75-jährige Geschichte der Schaltbau, so sind sowohl Kontinuitäten als auch Veränderungen festzustellen. Am Anfang standen die Schalter für Bahnheizungen. Das Programm wurde schon in den 1930er Jahren auf Industrieanwendungen erweitert. Dies allerdings eher punktuell, ohne dass man von einer Strategieänderung beziehungsweise Strategieerweiterung sprechen könnte. Die Zeit des Zweiten Weltkrieges kann insofern als ein Bruch verstanden werden, als sich die Schaltbau GmbH nun sehr weit vom Bahngeschäft wegbewegte, und vor allem für militärische Anwendungen produzierte. Nach dem Krieg wurde die Bahn wieder der Hauptgeschäftspartner. Die ersten Erfahrungen auf dem Industriesektor, die in den 1930er Jahren gemacht wurden, konnten Mitte der 1950er Jahre für eine Strategieänderung genutzt werden. Die Schaltbau GmbH erweiterte ihr Programm grundlegend. Neben der Bahn spielten nun Industriekunden eine zentrale Rolle für das Geschäft. In diesem Rahmen agiert die Schaltbau GmbH bis heute. Sie produziert erfolgreich für Verkehrsunternehmen und für die Industrie.

Im Vergleich zu den Anfangsjahren zeichnet die GmbH eine größere Internationalität aus. Programatisch wurde der Weg ins Ausland, erst in das europäische, dann über die Grenzen Europas hinaus, auch in der Umbruchsphase Mitte der 1950er Jahre. Heute ist es selbstverständlich, dass ein Unternehmen mit dem Programm und der Kompetenz der Schaltbau weltweit agiert.

Die Wandlungen auf der Ebene der Muttergesellschaften weisen die Schaltbau GmbH als einen interessanten und wichtigen Partner aus, der es geschafft hat, im Wechselspiel der Käufe und Verkäufe seine Identität zu wahren. Die Gründung der Schaltbau AG 1992 beweist, dass die Schaltbau in diesem Wechselspiel auch die Initiative ergriffen hat, um die Entwicklung der elektrotechnischen Industrie aktiv mitgestalten zu können.

Die 75 Jahre der Schaltbau sind aber nicht nur eine Geschichte der Produkte, der Standorte, der Zugehörigkeiten und der Rechtsformen des Unternehmens, sondern sie sind auch die Geschichte der Arbeit von mehreren Tausend Mitarbeitern, die über die Jahre in der Dreimühlenstraße, in der Thalkirchner Straße, in der Hohenwaldeckstraße, in der Klausenburger Straße in München, in den Zweigwerken Grassau, Berlin, Gauting, Aldersbach und Velden gearbeitet haben. Die Mitarbeiterzahlen schwankten stark, am Anfang waren es nur zwölf, 1943 waren es 1.000 Mitarbeiter. In der Nachkriegszeit musste neu angefangen werden, die Mitarbeiterzahlen waren wieder sehr klein. In den 1970er Jahren wurde ein zweiter Höhepunkt erreicht. Heute sind 370 Menschen bei der Schaltbau GmbH beschäftigt. So mancher Mitarbeiter hat sein ganzes Arbeitsleben bei der Schaltbau verbracht, hat über vierzig Jahre Schalter, Stecker oder Relais produziert, war an der Herstellung der erfolgreichen Abteilschalter oder Troforheizstäbe beteiligt, oder hat in der Verwaltung oder Entwicklung gearbeitet und hat so zum Erfolg der Schaltbau GmbH in den vergangenen 75 Jahren beigetragen. ↴

### 01. Mai 2004

Zehn Staaten – Lettland, Litauen, Estland, Polen, Tschechien, die Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta und Zypern – treten der Europäischen Union bei, die nun mit rund 450 Millionen Einwohnern der größte Binnenmarkt der Welt ist.



## 2004

### 20. März 2003

90 Minuten nach Ablauf des US-Ultimatums beginnt der Irakkrieg – um 3:30 Uhr schlagen in Bagdad Raketen in ein Regierungsgebäude ein, in dem die USA Saddam Hussein vermuteten. Der Krieg dauerte sechs Wochen.



### Die Schaltbau GmbH in Bayern



**Der Fertigungsstandort in Aldersbach.** Hier werden die Einzelteile der Schaltbau-Produkte gefertigt. Hochqualifizierte Mitarbeiter bilden mit ihrer Arbeit die Voraussetzungen für den hohen Qualitätsstandard der Endprodukte.

Die Schaltbau GmbH mit ihrem Hauptsitz in München produziert an zwei Fertigungsstandorten: in Aldersbach, Landkreis Passau, und in Velden, Landkreis Landshut. In München sind insgesamt 92 Mitarbeiter in Vertrieb, Entwicklung und Verwaltung beschäftigt. Im Werk Aldersbach werden Einzelteile der Schaltbau-Produkte von über 100 Beschäftigten produziert. Hochqualifizierte Facharbeiter, ein moderner Maschinenpark und eine optimale Organisation des Produktionsprozesses sorgen für die Umsetzung höchster Ansprüche, unter dem Motto: Qualität ist Sicherheit. Maschinen und Fertigungsanlagen sind am Materialfluss orientiert, die Fertigung erfolgt in insgesamt fünf Produktionsinseln in Gruppenarbeit.

**Das Werk Velden.** Die Luftaufnahme zeigt die Fertigungsgebäude in den 1990er Jahren. Seit 30 Jahren betreibt Schaltbau das Montagewerk Velden. Auf insgesamt 4500 m<sup>2</sup> werden nahezu alle Produkte der Schaltbau GmbH montiert.



Am Standort Velden werden auf 4500 m<sup>2</sup> nahezu alle Produkte der Schaltbau GmbH montiert. Durch eine offensive Investitionspolitik konnten in den letzten Jahren die Produktivität und die Lieferperformance kontinuierlich gesteigert werden. Knapp 170 engagierte Mitarbeiter sichern mit Hilfe einer modernen Arbeitsorganisation und eines zertifizierten Qualitäts- und Umweltmanagement-Systems die Qualität der Produkte und Prozesse.

2003 konnte mit einem Jahresumsatz von 39,5 Millionen Euro ein sehr gutes Betriebsergebnis erzielt werden. Damit war das Jahr 2003 eines der erfolgreichsten in der 75-jährigen Unternehmensgeschichte. ↴

**Qualität und Umweltschutz gehören zusammen.**

Unter dieser Maxime wurde ein integriertes Qualitäts- und Umweltmanagement-System entwickelt und eingeführt. Das System spart Ressourcen und genießt durch seine Übersichtlichkeit eine hohe Akzeptanz bei Kunden und Mitarbeitern. Als eines der ersten Unternehmen der Branche startete Schaltbau 1991 mit der Zertifizierung seines Qualitätsmanagement-Systems nach ISO 9002 an allen drei Standorten. Seit 1994 verfügt die Schaltbau GmbH über ein zertifiziertes Qualitätsmanagement-System gemäß DIN EN ISO 9001 und seit 2002 über ein Umweltmanagement-System nach EN ISO 14001.





### Die internationalen Tätigkeitsfelder der Schaltbau GmbH.

Hier macht sich das Know-how der Schaltbau GmbH bezüglich der Sicherheitsanforderungen in der Verkehrstechnik auch in vielen anderen industriellen Applikationen bezahlt.



■ Mit den bayerischen Produktionsstandorten verfügt die Schaltbau GmbH über ein sicheres Standbein in Deutschland. Doch die Aktivitäten in der Produktion sind keineswegs auf Deutschland beschränkt. Mit Töchtern in Frankreich, den USA und in China ist die Internationalität der Schaltbau GmbH gewährleistet und der zunehmenden Verflechtung der nationalen Wirtschaften Rechnung getragen.

So agiert in Frankreich die Firma TA technologies mit Sitz in Paris-Argenteuil. Sie verfügt über langjährige Erfahrungen im Umfeld von TGV, Nahverkehr und Metro. 2003 erwirtschafteten die 15 Mitarbeiter von TA technologies einen Jahresumsatz von 5,9 Millionen Euro. TA technologies entwickelt, produziert und vertreibt elektromechanische Komponenten und Systeme für bahnspezifische Anwendungen, arbeitet aber auch für internationale Industrieunternehmen.

In den USA vertreibt die Schaltbau Electric America Inc. elektrische und elektromechanische Komponenten und Systeme für bahnspezifische und industrielle



Anwendungen und bietet den zugehörigen Service. Das Unternehmen befindet sich noch im Aufbau und erwirtschaftete im Jahr 2003 bereits einen Jahresumsatz von 1,2 Millionen US Dollar.

Komponenten und Befehlsgeräte von Schaltbau werden in den größten öffentlichen Transportsystemen der USA, unter anderem in New York und Philadelphia, eingesetzt.

Seit 1994 gibt es in China eine Schaltbau-Tochter: die Xi'an Schaltbau Electric Corp. Ltd. 100 Mitarbeiter des Unternehmens erwirtschafteten 2003 einen Jahresumsatz von 80 Millionen RMB (8,5 Millionen Euro). Das Joint Venture betreut die chinesischen Kunden der Schaltbau GmbH und passt Schaltbau-Produkte für den Einsatz in China an. Zahlreiche Produkte wurden speziell für den asiatischen Markt entwickelt. Hauptabnehmer sind Hersteller von Diesel- und E-Loks, eine wachsende Nachfrage kommt aus den Bereichen Nahverkehr und Kraftwerkstechnik, aber auch aus der Industrie. ┘

Ein **Verbund aus internationalen Gesellschaften und deutschen Standorten** kennzeichnet die Schaltbau GmbH. Neben dem Hauptsitz in München existieren zwei weitere Fertigungsstandorte in Bayern. Im Werk Aldersbach werden Einzelteile der Schaltbau-Produkte hergestellt. Am Standort Velden erfolgt die Montage nahezu aller Produkte. Die Schaltbau GmbH verfügt außerdem weltweit über drei Tochtergesellschaften. Die TA technologies entwickelt, produziert und vertreibt elektromechanische Komponenten und Systeme für bahnspezifische Anwendungen, arbeitet aber auch für internationale Industrieunternehmen. Die Schaltbau Electric America vertreibt elektrische und elektromechanische Komponenten und Systeme für bahnspezifische und industrielle Anwendungen und bietet den zugehörigen Service. Das chinesische Joint Venture Xi'an Schaltbau Electric Corp. Ltd. betreut die asiatischen Kunden und passt Schaltbau-Produkte für den Einsatz in China an.



**Steckverbinder** der Schaltbau GmbH bewähren sich in vielen Extremsituationen. Die Industriesteckverbinder sind flexibel konfigurierbar, robust und langlebig. Schaltbau-Ladesteckvorrichtungen werden zum Verbinden von Geräten mit Stromstärken bis zu 320 Ampere verwendet, beispielsweise für Gabelstapler, deren Antriebsbatterien über Nacht geladen werden müssen. Eine patentierte Kupplung ermöglicht es, zusätzlich Luft in die Akkumulatoren zu leiten. Dieses Verfahren beschleunigt den Ladevorgang und erhöht die Effizienz der Batterie.

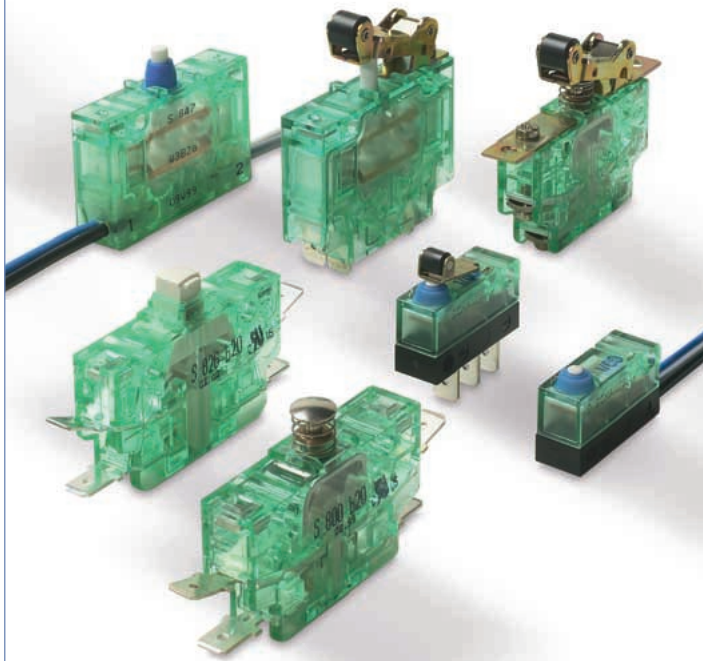
Über den Erfolg entscheidet letztendlich die Qualität der Produkte. Die Produktpalette der Schaltbau GmbH ist den Erfordernissen angepasst und klar definiert. In jedem einzelnen Produkt der Schaltbau GmbH steckt die Erfahrung von 75 Jahren Entwicklung und Produktion. Die heutige Produktpalette umfasst Steckverbinder, Schnappschalter, Schütze, Befehls- und Meldegeräte sowie Komponenten, die vor allem in der Bahnindustrie eingesetzt werden.

Wenn extreme Umgebungsbedingungen vorliegen oder besondere Funktionen gefragt sind, sind Steckverbinder der Schaltbau GmbH die erste Wahl. Der hohe Qualitätsanspruch bei der Entwicklung der Steckverbinder zeigt sich auch in einem anwenderfreundlichen Produktdesign. Zum Produktprogramm gehören unter anderem Steckverbinder nach Industrienormen, Ladesteckvorrichtungen für batteriebetriebene Maschinen und Fahrzeuge, Steckverbinder

für die Verkehrstechnik, einschließlich UIC-Steckverbinder und Steckverbinder nach besonderen Vorschriften für die Nachrichtentechnik.

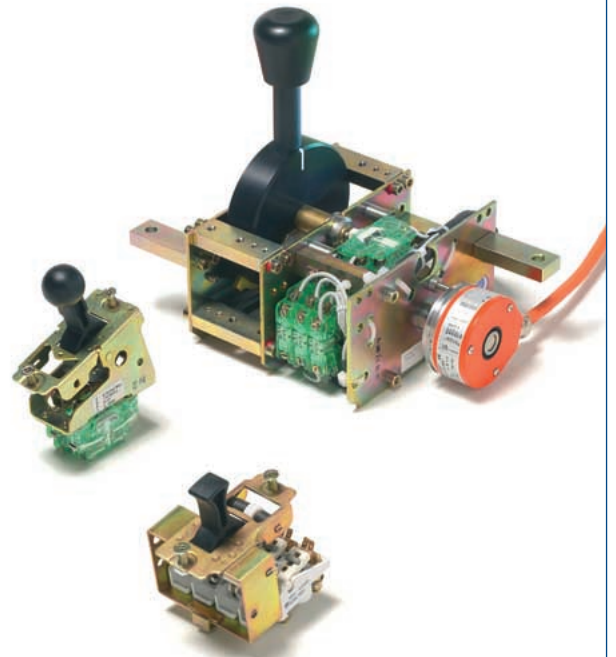
Für sicherheitsrelevante Anwendungen sind die Schaltbau-Schnappschalter ausgelegt. Ob als Endlagenschalter in Fördergeräten und Kranen, im Maschinen- und Anlagenbau oder in Türsteuerungen öffentlicher Verkehrsmittel – in allen Anwendungen entsprechen sie den hohen Anforderungen von Sicherheitsschaltkreisen. Der von der Schaltbau GmbH entwickelte Zwangsöffnungsmechanismus sorgt für ein bedingungsloses Öffnen, auch wenn die Kontakte verschweißt sind oder der Schnappmechanismus versagt.

Bei den Schnappschaltern der Schaltbau GmbH wird Sicherheit sogar sichtbar: Mit ihrem transparentgrünen Gehäuse sind sie in der ganzen Welt bekannt.



**Schaltbau-Schnappschalter** sind nicht nur optisch auffällig, sie enthalten auch eine technische Besonderheit: die Zwangsöffnung. Die verschiedenen Baureihen der transparent-grünen Schalter mit Doppelkontaktunterbrechung werden heute in einer Gesamtstückzahl von 2 Millionen pro Jahr produziert.

**Befehls- und Meldegeräte** von Schaltbau finden sich heute weltweit in Tausenden von Lokomotiven und Reisezugwagen. Ob in den neuen S-Bahnen der Deutschen Bahn AG, ob in den New Yorker U-Bahn-Fahrzeugen, Schaltbau-Fahrschalter versehen zuverlässig und langlebig ihren Dienst.



Viele Schaltbau-Produkte leisten ihre Arbeit völlig unbemerkt. Der **Notbremsschalter** sollte aber auf keinen Fall übersehen werden. Deshalb ist er rot und verfügt über ein ansprechendes Design. 1998 wurde er Design Award Winner auf der Hannover-Messe.



Zuverlässigkeit und eine lange Lebensdauer müssen auch in vielen anderen Systemen erfüllt werden, die auf eine hohe Verfügbarkeit angewiesen sind. Hier werden Schütze der Schaltbau GmbH eingesetzt. Schaltbau-Schütze finden sich in Notstromversorgungsanlagen, zum Beispiel in Rechenzentren und Telekommunikationseinrichtungen, aber auch in innovativen Anlagen zur Energiegewinnung.

So unterschiedlich die Bahnhöfe in New York oder Washington, D. C., in Paris oder München, in Shanghai oder Hongkong auch sind – die Züge in allen diesen Bahnhöfen werden mit einem Fahrschalter gesteuert. Häufig handelt es sich dabei um einen Fahrschalter der Schaltbau GmbH. Andere zentrale und auch dem Fahrgast bekannte und sichtbare Befehlsgeräte, die die Schaltbau GmbH herstellt, sind zum Beispiel Notbremsschalter in Reisezugwagen.

Die Schaltbau GmbH rüstet mit Befehlsgeräten den kompletten Fahrstand von Schienenfahrzeugen und Spezialmaschinen aus: vom Schlüsselschalter bis zum Fußtaster.

Die Schaltbau GmbH liefert eine Vielzahl von modernen Geräten und Komponenten für den Einsatz in der Verkehrstechnik, z.B. Hochspannungsschaltanlagen, modulare Trenn- und Erdungseinrichtungen und Notstarteinrichtungen. Ob Sonnenschein, Dauerregen, Frost oder Nebel – diese Einrichtungen zur Energieversorgung leisten ihren Beitrag für einen sicheren und komfortablen Betrieb von Schienenfahrzeugen unter allen Witterungsbedingungen: Die Notstarteinrichtung stellt bei entladenen Batterien die zum Start erforderliche Energie direkt aus der Hochspannungsleitung zur Verfügung, Hochspannungsheizungen sorgen für die richtige Temperatur in den Reisezugwagen, die Trenn- und Erdungseinrichtung ermöglicht ein gefahrloses Arbeiten an Hochspannungsanlagen. ┘

Im traditionellen Geschäftsfeld, der Bahnverkehrstechnik, zählen Leistung und Zuverlässigkeit – jeden Tag. Diese Produkteigenschaften werden auch in vielen anderen technischen Systemen gefordert. Deshalb kommen **Schaltbau-Schütze** auch in Notstromversorgungsanlagen zum Einsatz, zum Beispiel in Telekommunikationseinrichtungen.



**Moderne Fertigung.** Freundliche und gut strukturierte Arbeitsplätze sowie laufend optimierte Prozesse sorgen für eine effiziente und sichere Fertigung. Ein weiterer Garant des hohen Qualitätsniveaus ist die 100%-Prüfung nahezu aller Produkte vor Auslieferung. Eine zeitgemäße Organisation in beiden Werken trägt zum Erfolg bei: Sowohl die Montage in Velden als auch die Vorfertigung in Aldersbach sind seit Jahren in Gruppenarbeit organisiert. Moderne Logistikkonzepte sichern einen optimalen Materialfluß in den Werken.







Die Schaltbau GmbH ist eine Gründung der Widerstand AG Hannover. Die Widerstand AG gehörte zur 1900 gegründeten Hackethal Draht- und Kabelwerke Aktiengesellschaft in Hannover. Die Hackethal Draht- und Kabelwerke AG hatte 1917 die Widerstand AG für Elektro- und Wärmetechnik Berlin erworben und deren Sitz nach Hannover verlegt.

1936 wurden die Hackethal Draht- und Kabelwerke vom Gutehoffnungshütte-Konzern mit Sitz in Oberhausen übernommen, somit gehörte die Schaltbau GmbH mittelbar zum Gutehoffnungshütte-Konzern. Die Gutehoffnungshütte war in den 1920er Jahren unter dem Vorstand von Paul Reusch auf Expansionskurs gegangen. Sie erwarb Firmen, die die Produkte der Gutehoffnungshütte weiterverarbeiten konnten und so zu gesicherten Abnehmern wurden. Die Hackethal Draht- und Kabelwerke AG war insofern nur eines von vielen Unternehmen, die dem Firmenverband eingegliedert wurden.

1939 hatte Hackethal die Schaltbau GmbH direkt von der Widerstand AG übernommen und das Stammkapital von 100.000 auf 500.000 Reichsmark erhöht. Die Widerstand AG spielte von da an keine Rolle mehr für die Schaltbau GmbH.

Das obere Management für die Schaltbau GmbH saß aber nach wie vor in Hannover. Das änderte sich auch nicht mit der 1967 erfolgten Fusion der zum Gutehoffnungshütte-Konzern gehörenden Gesellschaften Hackethal Kabel- und Drahtwerke und der Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerke zur Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte AG. Die Schaltbau GmbH gehörte nun nach der Fusion zu den Kabel- und Metallwerken Gutehoffnungshütte AG mit Sitz in Hannover, oder Kabelmetal Hannover, wie sie in Kurzform genannt wurde. Die Fusion von 1967 erscheint plausibel, denn sowohl in Osnabrück als auch in Hannover hatten die Tochterunternehmen der Gutehoffnungshütte Kabel und Drähte hergestellt. In Folge der Fusion wurden in Osnabrück der Bereich Metall und in Hannover der Bereich Elektro zusammengefasst.

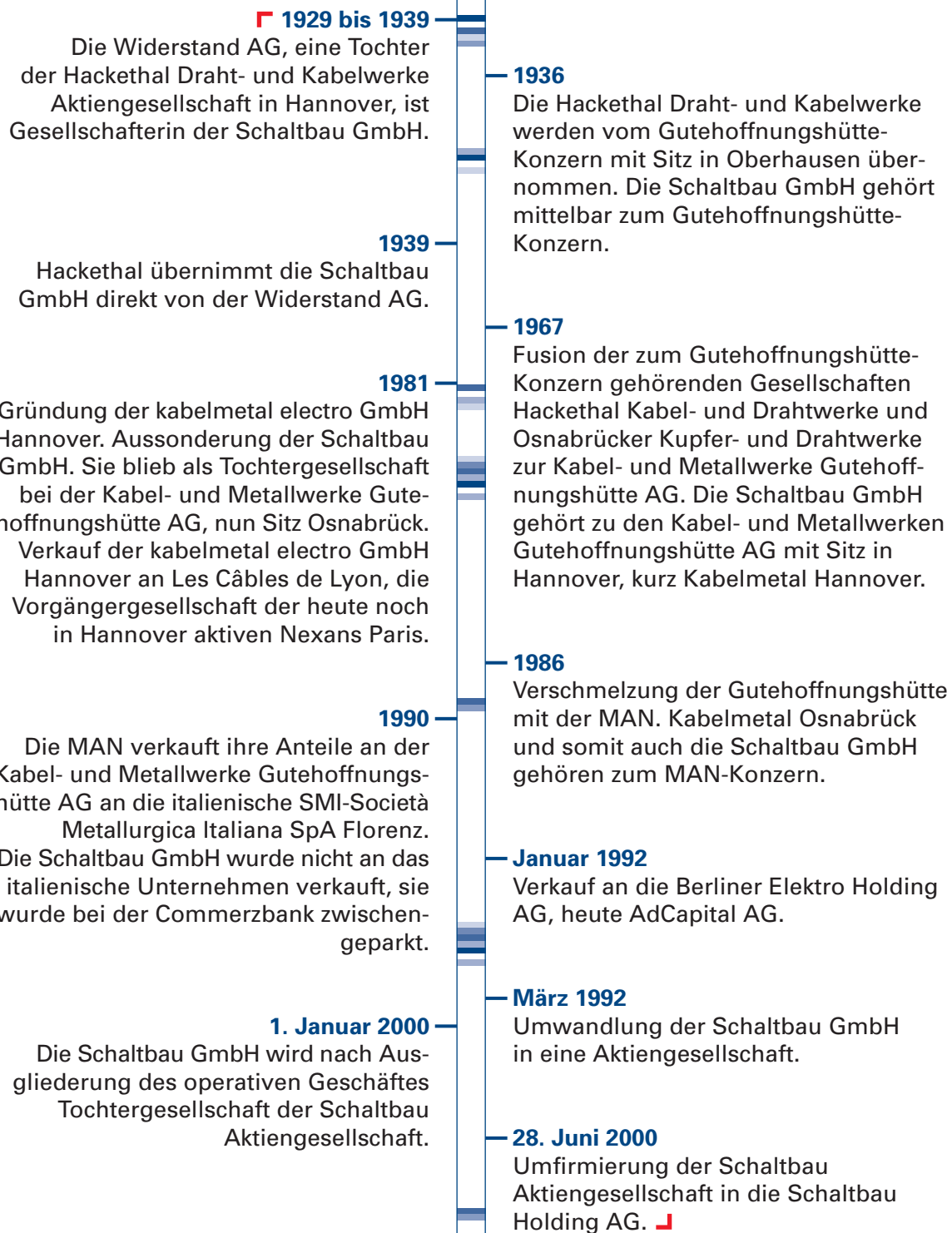
1981 sonderte die Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte AG die Elektroaktivitäten aus und gründete die Kabelmetal electro GmbH Hannover. Diese wurde 1982 an Les Câbles de Lyon, die Vorgängergesellschaft der heute noch in Hannover aktiven Nexans Paris, verkauft.

Obwohl die Schaltbau GmbH dem Elektrobereich zuzuordnen ist, blieb sie als Tochtergesellschaft bei der Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte AG, denn Les Câbles de Lyon hatte kein Interesse an der Übernahme auch der Schaltbau GmbH. Die Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte AG blieb bestehen, hatte aber nun ihren Sitz in Osnabrück. So löste Osnabrück Hannover als Zentrale für die Schaltbau GmbH ab.

1986 kam es zur Verschmelzung der Gutehoffnungshütte mit der MAN. Die MAN war zwar Tochter des Gutehoffnungshütte-Konzerns gewesen, doch hatte sich durch die Entflechtung des Oberhausener Konzerns nach 1945 das Verhältnis zwischen Mutter und Tochter verschoben, die MAN war ein Konzern im Konzern geworden. Die Verschmelzung 1986 führte zu einer den Kräfteverhältnissen entsprechenden Konzernstruktur.

Damit gehörte die Kabelmetal Osnabrück und somit auch die Schaltbau GmbH ab 1986 zum MAN-Konzern. Nur vier Jahre später bereinigte die MAN ihr Kerngeschäft und gab 1990 ihre Anteile an der Kabel- und Metallwerke Gutehoffnungshütte AG, die 1989 in KM-kabelmetal AG Osnabrück umbenannt worden ist, an die italienische SMI-Società Metallurgica Italiana SpA Florenz ab. Die Schaltbau GmbH allerdings wurde nicht an das italienische Unternehmen verkauft, sie wurde bei der Commerzbank zwischengeparkt, um im Januar 1992 an die Berliner Elektro Holding AG verkauft zu werden. Im März 1992 wurde die Schaltbau GmbH in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Im Jahr 2000 wurde die Schaltbau GmbH aus der Aktiengesellschaft ausgegliedert und übernahm das operative Geschäft der Aktiengesellschaft. Die AG konzentriert sich auf die Holdingfunktionen. ↴



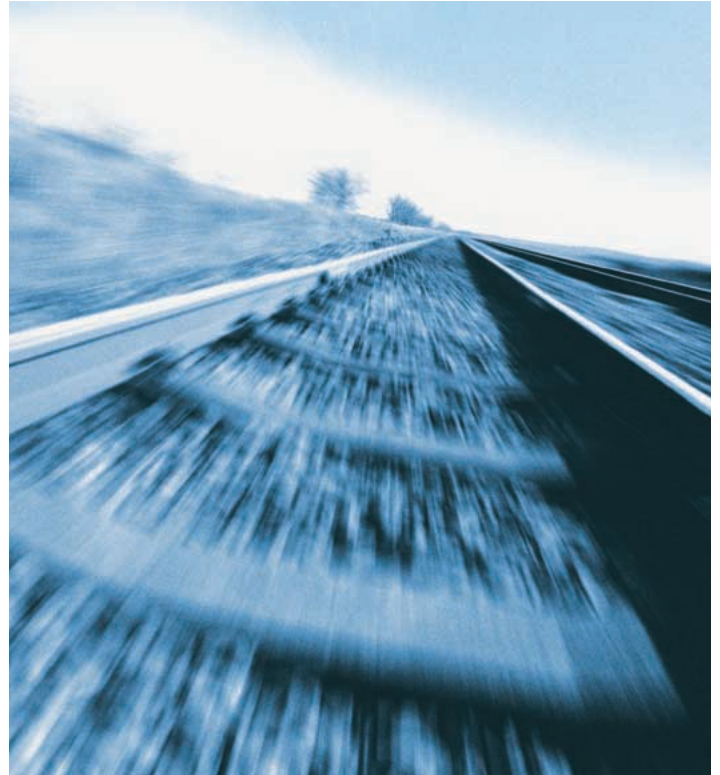


**75 Jahre Schaltbau GmbH – Verpflichtung und Herausforderung.** Die Schaltbau GmbH verwirklicht ihr Leitbild und ihre Visionen konsequent, indem sie alle Produkte und Leistungen aus der Perspektive des Kunden betrachtet und ständig verbessert.

☐ Heute, nach 75 Jahren Erfolgsgeschichte, kann die Schaltbau GmbH mit Optimismus in die Zukunft blicken. Die 75 Jahre bedeuten einen reichen Schatz an Erfahrungen, die in guten und in schwierigen Zeiten gesammelt wurden. Sie bilden eine wichtige Grundlage, die Gegenwart zu meistern und die Zukunft zu gestalten.

Unter den sehr guten Voraussetzungen, die in den Jahren geschaffen worden sind, erscheint die ehrgeizige Vision keineswegs vermessen: Die Schaltbau GmbH wird zum globalen Marktführer in ausgewählten Märkten.

**Mit Energie in die Zukunft.** Um die führende Position in ausgewählten Produktbereichen weiter zu stärken, wird die Schaltbau GmbH das internationale Vertriebsnetz kontinuierlich ausbauen. Ein weiterer Schwerpunkt der Unternehmensentwicklung liegt in der Intensivierung von Forschung und Entwicklung.



## 75 Jahre Schaltbau GmbH – Erfahrung ist Zukunft.

Die hochgesteckten Ziele können nur im Team mit motivierten Mitarbeitern und starken Partnern an wettbewerbsfähigen Standorten erreicht werden. Daher wird auch weiterhin der Mitarbeiterqualifikation auf hohem Niveau besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Weitere Maßnahmen werden folgen. In den nächsten Jahren wird die Kernkompetenz der Schaltbau GmbH weiter ausgebaut werden. Elektrische Energie ist das Metier des Unternehmens, es ist Hersteller von elektromechanischen und elektronischen Produkten für die Verkehrstechnik und für industrielle Anwendungen. Die Kernkompetenz lässt sich griffig und prägnant mit den Worten „Connect · Contact · Control“ beschreiben.

Mit Blick auf die Schaltbau-Vision gilt es im Bereich Vertrieb und Marketing das Vertriebsnetz weiter zu strukturieren, neue Zielmärkte und vorhandene Märkte besser zu erschließen, das Industriegeschäft weiter auszubauen, den Service stetig zu verbessern, das Produktportfolio konsequent weiter zu entwickeln und die Abwicklungsprozesse auch zukünftig zu optimieren.

Wie gesagt, die Voraussetzungen sind ausgezeichnet, die Motivation ist hoch. Gerade der Blick in die Geschichte ermutigt.

**Gestalten Sie mit uns gemeinsam die Zukunft! ┘**

## Literatur- und Quellennachweis

### Die Schaltbau GmbH – eine Gründung der Widerstand AG Hannover:

Kemenater, Heinz: 25 Jahre Schaltbau GmbH München, München 1954, (ohne Seitenzahlen) Kapitel „25 Jahre Schaltbau G.m.b.H.“; Die elektrische Zugheizung, in: Hackethal-Nachrichten, 1923, o. Nr., S. 6 - 12, Firmenarchiv Nexans Hannover, Kopie im Firmenarchiv Schaltbau GmbH (gilt auch für die folgenden Archivdokumente). Ich danke den Leitern des Firmenarchivs Nexans Hannover Paul Godon u. Hans-Peter Stehmann für ihre freundliche Unterstützung; Zur Widerstand AG und der Hackethal Kabel- und Drahtwerke AG vgl. Firmenarchiv Nexans Hannover und Sammlung Firmenschriften im Archiv des Deutschen Museums, auch Wülbers, Günther: Geschichte der Kabel- und Metallwerke (Gutehoffnungshütte Aktiengesellschaft) und ihrer Ursprungsunternehmen, Teil I bis IV, vervielfältigtes Manuskript, o.O., o.J.; Informationen v. Fritz Kleine (langjähriger Mitarbeiter der Widerstand AG, seit 1933); Zur Geschichte der Hochspannungsschalter vgl. Jäger, Kurt (Hrsg.): Die Entwicklung der Starkstromtechnik in Deutschland, Teil 2: Von 1890 bis 1920, (= Geschichte der Elektrotechnik, Bd. 9), Berlin u. Offenbach 1991, S. 153-182; Zu Neuaußing vgl. Das Bundesbahn-Ausbesserungswerk München-Neuaußing 1906 - 1981, München 1981. Zur Deutschen Reichsbahn vgl. Reichsbahn-Handbuch, (Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft), 1927, u. Gall, Lothar: Die Eisenbahn in Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1999.

### Erfolg und Krise – die Schaltbau GmbH in den ersten Jahren:

Amtsgericht München HRB 208; Schriftwechsel München Hannover, Firmenarchiv Nexans Hannover; Zum Abteilschalter vgl. Kemenater, Heinz: 25 Jahre Schaltbau GmbH München, München 1954, (ohne Seitenzahlen) Kapitel „25 Jahre Schaltbau G.m.b.H.“, vgl. auch Deutsches Patentamt München; Zum Aufschwung vgl. Bericht 28.8.1937, Firmenarchiv Schaltbau GmbH; Zu Hitzelsberger Zeitzeugengespräche mit Ursula (Tochter v. Hitzelsberger) u. Rudolf Gottschalk am 9.1. u. 24.2.2004; Zum Logo vgl. Deutsches Patentamt München, Briefkopfbeispiele Staatsarchiv München Registergericht München 17753.

### Die Schaltbau GmbH während des Zweiten Weltkrieges:

Zu den Daten vgl. Bericht 14.10.1940, Firmenarchiv Schaltbau GmbH; Zu den Zwangsarbeitern vgl. Kemenater, Heinz: 25 Jahre Schaltbau GmbH München, München 1954, (ohne Seitenzahlen) Kapitel „25 Jahre Schaltbau G.m.b.H.“, auch Zeitzeugengespräche mit Hedwig Peither (Sekretärin v. Hitzelsberger 1938 bis 1972) am 7.1. u. 27.2. 2004, Zeitzeugengespräche Gottschalk, auch Staatsarchiv München Staatsanwaltschaften 12183; Zu den Kriegsschäden Zeitzeugengespräche Peither, Zeitzeugengespräche mit Helmut Brauchle, Klaus Peter Hübner, Wilhelm Meyer, Wilfried Wage, Joseph Schmidhuber am 3.12.2003 u. 26.2.2004 (Brauchle, Schmidhuber), langjährige Mitarbeiter der Schaltbau, vgl. auch Kemenater, Heinz: 25 Jahre Schaltbau GmbH München, München 1954, (ohne Seitenzahlen) Kapitel „25 Jahre Schaltbau G.m.b.H.“.

### Wiederaufbau und das neue Bahngeschäft:

Bähr, Johannes: Substanzverluste, Wiederaufbau und Strukturveränderungen in der deutschen Elektroindustrie 1945-1955, in: Wessel, Horst A. (Hrsg.): Demontage, Enteignung, Wiederaufbau, Teil 1: Die elektrotechnische Industrie nach 1945 (=Geschichte der Elektroindustrie, Bd. 15), VDE-Verlag, Berlin/Offenbach 1997, S. 61 - 82; Zu den Umsatz- und Mitarbeiterzahlen, auch im Folgenden, siehe Übersicht im Firmenarchiv Schaltbau GmbH; Zum Troforstab und zur Beschreibung der Fabrik: Kemenater, Heinz: 25 Jahre Schaltbau GmbH München, München 1954, (ohne Seitenzahlen) Kapitel „Die elektrische Heizung in den Eisenbahnen“ bzw. „Ein Gang durch den Betrieb“.

### Einstieg in das Industriegeschäft:

Information Betriebsrat, Firmenarchiv Schaltbau GmbH; Zum Industriegeschäft vgl. Abriss über die Entwicklung der Schaltbau Gesellschaft mbH v. 14.9.1965, Firmenarchiv Schaltbau GmbH; Zu Gaunting u. Berlin Zeitzeugengespräche mit Friedel Bloch (Geschäftsführer 1961 bis 1982) v. 23.1. u. 4.3. 2004.

### Neue Zweigwerke in Niederbayern und der Auszug aus dem Stammwerk:

Zu Velden und Aldersbach vor allem Zeitzeugengespräche Bloch, auch Zeitzeugengespräch mit Leo Steipe (Geschäftsführer 1967 bis 1970) v. 9.12. 2003, vgl. auch Festschrift 50 Jahre Schaltbau 1929 - 1979 (Broschüre); Zu Aldersbach vgl. 25 Jahre Werk Aldersbach 1972 - 1997, Sonderausgabe der Zugkraft, Information der Schaltbau AG für ihre Mitarbeiter, Kunden und Partner, November 1997; Zu den Produkten vgl. Dokumente zu den Patenten im Firmenarchiv Schaltbau GmbH; Zum Umzug in die Klausenburger Straße vgl. Zeitzeugengespräche Brauchle, Hübner, Meyer, Wage, Schmidhuber.

### Die Schaltbau GmbH wird Aktiengesellschaft:

Geschäftsberichte der Schaltbau AG; Amtsgericht München HRB 98668 u. HRB 132519; Informationen von Heinz-Ludwig Schmitz (Geschäftsführer 1977 bis 1991), Manfred John (Vorstand der AG 1991 bis 1998) und Wolfdieter Bloch (Unternehmenskommunikation der AG); Rede Peter-Jürgen Kreher (Vorstandsvorsitzender der AG, 1999 bis 2001) v. 26.4.2000; Mitteilung an die MitarbeiterInnen v. Jürgen H. Cammann (Sprecher des Vorstands) Januar 2004.

### Die Schaltbau GmbH – Mit Erfahrung in die Zukunft:

Broschüre: Qualität ist Sicherheit, München 2002; Leitbild der Schaltbau GmbH, 2003; Präsentation Schaltbau GmbH – Vision 2007, 2003; Präsentation der Schaltbau GmbH, S1778/0402/0.5.

## Bildnachweis

Archiv der Firma Nexans (Hannover): S. 8, S. 9 u, S. 10 u, S. 14 ur.

Archiv der Schaltbau GmbH (München): S. 9 mr (50 Jahre BAW München-Freimann), S. 10 o, S. 11 o, S. 12 o (Kopie Deutsches Patentamt München), S. 12 u (50 Jahre BAW München-Freimann), S. 13, S. 15, S. 16, S. 17 o/m, S. 18 m, S. 19, S. 20, S. 21, S. 22 o, S. 23 u, S. 24, S. 25, S. 26, S. 28, S. 29, S. 30 I, S. 31, S. 32, S. 33, S. 34, S. 35, S. 40, S. 41.

Pintsch Aben, Maassen: S. 30 r

Berg/Selbmann, Deutsche Geschichte 1918 bis zur Gegenwart

(Pressebild-Agentur Schirner): S. 16.

Bloch, Friedel (München): S. 22 m.

Chronik der Deutschen: S. 18 u.

Dreesbach, Karl-Ludwig (Raisting): S. 22 u.

Gottschalk, Ursula u. Rudolf (München): S. 11 u, S. 18 or/ol.

Kamp, Matthias (Magdeburg): S. 24.

Stadtarchiv München: S. 14 ul, S. 16 u, S. 17 u.

Schmitz, Heinz-Ludwig (München): S. 23 o.



▣ Schaltbau GmbH  
Klausenburger Str. 6  
81677 München

Tel.: +49 (0)89 9 30 05-0  
Fax: +49 (0)89 9 30 05-3 50

[contact@schaltbau.de](mailto:contact@schaltbau.de)  
[www.schaltbau-gmbh.de](http://www.schaltbau-gmbh.de) ▣

